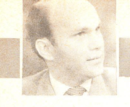


3 März/April 1962 Jahrgang 2 Preis 1 DM, 6 öS, 1 sfr.

Helmut Zacharias



Wer ersetzt den Lohnausfall an Trauertagen?

Das Schicksal hat uns zu Beginn des Jahres 1962 drei Katastrophen von erschreckendem Ausmaß beschert:
Den Brand in Nürnberg, das Grubenunglück in Völklingen und die Flutkatastrophe in Hamburg. Jedermann ist betroffen und ergriffen von diesen furchtbaren Ereignissen, die so viele Menschenleben in den Tod gerissen haben. Trauer über dem ganzen Land.
Der Staat pflegt bei derartigen Anlässen als Zeichen der Teilnahme einen Trauertag anzuordnen. Die Fahnen hängen auf Halbmast und sind mit einem schwarzen Flor versehen. Im übrigen fordert der Alltag seinen Tribut. Die Volkswirtschaft erlaubt keinen Stillstand der Produktion, keine Unterbrechung des Arbeitsrhythmus. Der Ausfall auch nur eines Arbeitstages würde das Sozialprodukt um Millionen schmälern. Daher soll der Arbeitnehmer trotz Trauer seine Arbeit tun. Lediglich das sogen. Vergnügungsgewerbe wird durch obrigkeitliche Regelung zu anderem Verhalten gezwungen.
Im Falle „Nürnberger Brandkatastrophe" wurde vom Innenministerium für den Bereich der Stadt Nürnberg ein dreitägiges Musikverbot in Tanzgaststätten erlassen. Die Musiker mußten also unvorhergesehen diese Tage pausieren. Die Unternehmer waren andererseits nicht selbstredend bereit, den Ausfall zu bezahlen. Beide Parteien beriefen sich auf den Tatbestand höherer Gewalt. Mit dem Argument „Wir sind an dem Tanzverbot nicht schuld", ging ein im Januar in Nürnberg beschäftigtes bekanntes Sextett zum Arbeitsgericht, um feststellen zu lassen, wer für den den Musikern entstandenen Schaden aufzukommen hat. Die Justitia entschied: „Das Risiko für Trauertage trägt der Unternehmer". Damit ist der das Sextett beschäftigende Gastronom zur vollen Vergütung der Ansprüche aus den drei Tanzverbotstagen verpflichtet.
Aus der Urteilsbegründung des Arbeitsgerichtes Nürnberg ist ferner ersichtlich, daß diese zugunsten der Arbeitnehmer ergangene Entscheidung nur das im fixen Monatsvertrag verpflichtete Personal betrifft. Demgemäß sollen die im Vergnügungsgewerbe täglich ausbezahlten Angestellten, wie Kellner, Bardamen, Tänzerinnen usw. nicht in den Genuß der Ersatzleistung kommen.
Nach eröffnetem Urteil reichten weitere Kapellen Ersatzklage ein und dehnten ihre Ansprüche auf jene Tage aus, die anläßlich der anderen beiden Katastrophen von der Bundesregierung als Trauertage erklärt wurden. Der Vertreter des Kontrahenten I, des Hotel- und Gaststättenverbandes für Mittelfranken, hat — wie nicht anders zu erwarten — beim Landesarbeitsgericht Berufung gegen das Urteil eingelegt. Man will generell ein Grundsatzurteil über diesen Tatbestand erzielen. Im Bereich des Möglichen liegt ein Regreßanspruch an die Nürnberger Stadtverwaltung, da diese mit ihrer Bedingung „über die ministerielle Anordnung hinausgegangen ist". Die Stadtverwaltung hatte ein vollkommenes Verbot verhängt, während nach Weisung des Innenministeriums an den drei Nürnberger Trauertagen nur Tanz- und Unterhaltungsmusik untersagt war.

F. W. Seelos



NANA MOUSKOURI, die übrigens neben ihrer griechischen Muttersprache noch Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch fast ohne Akzent singt, vermag es noch kaum zu fassen, daß sie in Deutschland Schallplatten-Millionärin geworden ist. Ihr Titel „Weiße Rosen aus Athen" überschritt die Millionen-Auflage. Philips-Direktor Hans Schrade überreichte Nana, dem Texter Hans Bradtke und dem Komponisten Manos Hadjidakis je eine „Goldene Schallplatte" für die deutsche Version des griechischen Ernteliedes. Nana und ihr Mann, der Bandleader der „Akropolis-Boys", gastieren momentan im Athener Nachtclub „Am Kamin" und freuen sich schon auf ihre Deutschland-Tournee im April.



„Löwen" und Blumen für die Schlager-Favoriten. Am Abend des 13. März verteilte Camillo von Radio Luxembourg im Kurhaus Bad Soden wieder einmal seine begehrten Trophäen. Die glücklichen Favoriten in der Gunst des Publikums waren im letzten Halbjahr 1961: FREDDY mit „La Paloma" (Gold), NANA MOUSKOURI mit „Weiße Rosen aus Athen" (Silber) und PETER KRAUS mit „Schwarze Rose, Rosemarie" (Bronze).

PAUL ANKA (20), erfolgreicher amerikanischer Schlagersänger, Komponist, Texter und Musikverleger, kam zu Plattenaufnahmen in deutscher Sprache nach Hamburg und machte anschließend eine Kurz-Tournee durch die Bundesrepublik. Überall, wo Paul sich sehen ließ, wurde er begeistert empfangen. Auf dem Frankfurter Rhein-Main-Flughafen begrüßte ihn eine deutsche Jazzband.



bildtelegramme und notizen aus dem musikleben

Die zehn besten Evergreens ermittelte eine New Yorker Rundfunkstation bei den Mitgliedern des amerikanischen Komponistenverbandes: 1. „Star Dust", 2. „Night and Day", 3. „All the Things You Are", 4. „September Song", 5. „St. Louis Blues", 6. „Tea for Two", 7. „Where or When", 8. „Begin the Beguine", 9. „Tenderly", 10. „Ol' Man River". (m)

Ernst Jäger und sein Orchester werden vom 20. bis 25. März eine Tournee durch Belgien unternehmen und dabei in Brüssel Fernsehaufnahmen machen. Anfänglich war für diese Polydor-Tournee mit Gus Backus, Lolita, Peter Kraus, Jörg Maria Berg, Gabriele und Carlos Otero, das Orchester Max Greger angekündigt.

Jimmy Makulis und Ariola-Geschäftsführer Lutz Wellnitz unterzeichneten am 27. Februar in Gütersloh einen Vertrag, wonach der griechische Sänger vier weitere Jahre lang exklusiv auf Ariola Schallplatten singen wird. Im Rahmen internationaler Abkommen wird Makulis Schallplatten in Skandinavien, Frankreich, England und Italien aufnehmen.

Marcel Amont, der charmante Franzose, bereist derzeit bis Mitte April seine Heimat Frankreich. Er ist Star einer Ein-Mann-Show. Seine Begleitung ist eine „6-Mann-Band".

Neal Hefti, der als Trompeter im Orchester Woody Hermann und als Komponist und Arrangeur für Count Basie berühmt wurde, will nicht mehr ausschließlich Jazzmusiker sein: Frank Sinatra engagierte ihn für die Leitung seiner Plattenfirma „reprise", die in Deutschland und Österreich von „Ariola" vertrieben wird.



JOHNNY HALLYDAY, Twist-Idol aus Frankreich und höchstbezahltester Schlagersänger des Kontinents, stellte sich den Berlinern mit seinem modernen Veitstanz im Jazzkeller „Badewanne" vor. Der vom „Schüttelfieber" gepackte Sänger wurde kürzlich von der Kunstzeitschrift „Arts" als einer der besten abstrakten Sänger der Welt bezeichnet. In Berlin produzierte er für Philips seine erste deutsche Aufnahme.

Max Greger war der Initiator einer großen Schlagerparade, die am Faschingssonntag zu Gunsten der Hamburger Katastrophen-Geschädigten im Deutschen Theater in München stattfand. Das finanzielle Ergebnis von ca. 14 200.— DM wurde von der Direktion des Theaters auf 15 000.— DM erhöht und nach Hamburg überwiesen. Bei dieser Veranstaltung des guten Willens wirkten kostenlos mit: Fred Bertelmann, Gaby King, Bobby Franco, Vittorio, Heidi Brühl, Paul Würges, die Kessler-Zwillinge, Jimmy Makulis mit seiner Landsmännin Nina Zacha, Franzl Lang, Maureen René, Charly Tabor, Tommy Kent, Kurt Großkurth und der Münchner Faschinsprinz Walter Lindermeier. Durch das Programm führten Kurt Eliot und Fred Rauch. Es spielte das Orchester Max Greger.

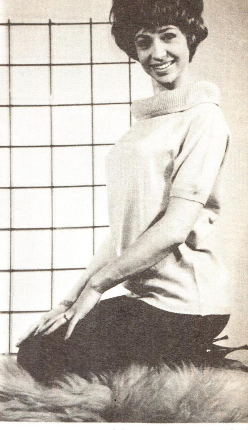
Carmela Corren wird nach ihrem Mitwirken in „Werner Müllers Schlagermagazin", am 14. April und am 21. April (mit Eatha Kitt) in der Bernhard-Thieme-Sendung „Drei Männer spinnen" vor ausländischen Fernsehkameras stehen. Am 24. April tritt sie in einer jugoslawischen, am 13. und am 14. Mai in niederländischen TV-Shows auf.



CARLOS OTERO, der neue Polydor-Star aus Caracas, erhielt von der venezuelischen Vereinigung der Kritiker von Film, Fernsehen und Rundfunk den „Goldenen Guaicapuro" zugesprochen. Diese hohe Auszeichnung wird in Venezuela jedes Jahr an diejenigen Künstler verliehen, die ihre Heimat im In- und Ausland am erfolgreichsten vertreten.

Ariola nimmt in München ein neues Studio in Betrieb. — Die Schallplattenfirma Ariola GmbH, die im Juni dieses Jahres ihren Sitz von Gütersloh nach München verlegt, nimmt bereits im März ihr neues Film- und Tonstudio in der „Menterschwaige", am Stadtrand von München in Betrieb. Neben Schneide- und Bandkopierräumen wurden zwei Hauptstudios aufgebaut für Musikaufnahmen und die Produktion der Wortplatten. Auch Firmeneigene Fernsehfilme sollen in der „Menterschwaige" gedreht werden.

Beim Schlagerfestival in San Remo schmetterte Domenico Modugno mit echt sizilianischem Temperament sein Lied „Addio, addio" ins Mikrofon und wurde damit zum viertenmal Sieger. Genau wie „Volare" und „Piove", ist auch dieser neue Titel eine Eigenkomposition. Für die Italiener ist das Festival ein Kampf um den Sieg, der drei Tage lang geräuschvoll (und nicht immer fair) tobt. Für Millionen Lire kaufen die großen Schlagerverlage Eintrittskarten auf, um durch ihre Cliquen die Wahl zu beeinflussen. Trotzdem war Modugnos Sieg eine klare Publikumsentscheidung.



ANITA LINDBLOM, zur Zeit Skandinaviens Top-Schlagersängerin, hat mit Zarah Leander nicht nur das Heimatland gemeinsam, sie kann gelegentlich auch ebenso aufregend tief singen. Ihren Erfolgsschlager, für den sie in Schweden kürzlich eine „Goldene Schallplatte" erhielt, singt sie jetzt auch in Deutsch unter dem Titel: „Laß die Liebe aus dem Spiel". — Man muß sich immer wieder wundern, wo die Schweden die vielen tüchtigen Sängerinnen hernehmen. Und dazu sehen die meisten von ihnen so bezaubernd aus wie berufsmäßige Titelblatt-Schönheiten.

Das 1. Österreichische Jazzfestival für Amateur-Bands wird am 24. und 25. März im Wiener Konzerthaus veranstaltet. Eine aus Jazzfachleuten bestehende Jury wird die Besten Bands alter und moderner Stilrichtung ermitteln.

MINA, Italiens musikalischste Schlagersängerin, konnte jetzt auch in Deutschland Fuß fassen. In der Peter Kraus-Show stellte sie sich erstmals dem deutschen Fernsehpublikum vor. Mina war es, die in Italien den Schlager „Tintarella di Luna" kreierte. Bei Polydor erschien vor kurzem ihre erste deutsche Aufnahme „Heißer Sand".







Verließ diese Musiker ihr Taktgefühl?

Am 22. Dezember 1961 verstarb nach einem tragischen Unglücksfall, an dem ihn keinerlei Schuld traf, der Bandleader Rudy Kapitän. Als er noch mit schweren Verletzungen im Krankenhaus lag, suchten seine Musiker bereits nach einem neuen Kapellennamen. Rudy Kapitän war ein vorbildlicher Bandleader und hätte von den Mitgliedern seiner Kapelle mehr Achtung und Ehre verdient.

Am 10. 7. 1915 in Außig/Sudetenland geboren, entdeckte Rudy bereits früh seine musische Begabung. Zur Geige, die er als Kind schon meisterlich beherrschte, kamen bald die Klarinette und das Saxophon. Bei Kriegsbeginn wurde er eingezogen. Nach Kriegsende fand er eine neue Heimat in Frankfurt am Main.

Hier gründete er 1946 sein erstes Orchester. Ein Septett. Es verging seitdem kein Monat, wo er nicht erfolgreich musizierte. Neben der Arbeit mit dem Orchester trat er bald in Shows auf. Als Musical-Artist überzeugte sein hervorragendes Spiel auf mehreren Instrumenten und erfreute zahllose Menschen. Verblieb ihm noch Zeit, saß er am Klavier, arrangierte, schrieb kleine Kompositionen, zugeschnitten auf sein Orchester. Bald meldete sich der Funk. Er arbeitet für Radio Frankfurt, Zürich, Hilversum, AFN Frankfurt, und wenige Wochen vor seinem Tod beim Saarländischen Rundfunk.

Rudy Kapitän verfügte in seinem Orchester nicht nur über Spitzenkräfte, er bildete sie zugleich heran. Für viele seiner Musiker wurde die Arbeit mit ihm zum Sprungbrett für Orchester mit besten Namen, wie Willi Berking, Max Greger, Werner Müller u. a. — Hans Etzel, um ein Beispiel anzuführen, spielte ca. 4 Jahre bei Rudy Kapitän, um sich dort Schliff zu holen, bevor er nach einem kurzen Zwischenspiel bei Max Greger zu dem heute populären „Roy-Etzel" wurde.

Viele Freunde gewann Rudy Kapitän auf seinen Tourneen durch Holland, Belgien, Frankreich und die Schweiz.

Rudy Kapitän war ein Vorbild. Bescheidenheit, Charme und eine oft zu große Gutmütigkeit zeichneten ihn aus. Hunderte von unerwarteten Beileidsschreiben aus dem In- und Ausland zeugen davon.

Beschämend und unverständlich, daß die Mitglieder des Orchesters bereits einen neuen Namen für sich in der Tasche trugen, als Rudy Kapitän noch im Krankenhaus lag. Heute nennt man sich „The Seven Rainbows". Es wäre recht und billig gewesen und hätte von besserem Geschmack gezeugt, dem Toten eine Ehre zu erweisen, indem man den alten Namen wenigstens solange beibehalten hätte, wie die Verträge Rudy Kapitäns liefen. Aber über Geschmack zu streiten ist hinterher ergebnislos und beseitigt meistens die restlichen Illusionen. Die alten Kölschen Jecken behaupteten unter der Hand: „Jeder blamiert sich, so juht wie hä kann . . ." Bleibt bloß zu sagen, daß in solch einem Fall selbst der ernsteste Jeckenspaß der Sache den faulen Geruch nicht mehr nimmt.

Amerika ist begeistert vom Schweizer Cowboy-Jodler

Erinnern Sie sich noch an den Film „Starparade 1954"? Ein kleiner sommersprossiger Rotschopf mit dem Namen **Peterli Hinnen** erhielt damals von Michael Jary eine Chance mit dem Lied „Ro-Ro-Robinson" und bald war er damit so populär wie die „kleine Cornelia" (heute „Conny"). Max Greger und seine Entdecker, die Geschwister Schmid, nahmen ihn mit auf Tourneen im In- und Ausland.

Stimmbruch und der langjährige Amerika-Aufenhalt seiner Beschützer verursachten für den Jungen eine Kunstpause, die er damit nutzte, daß er mit einer eigenen kleinen Combo durch die Lande zog. Doch als die drei Schmids im vergangenen Jahr zurückkehrten, gab es auch für Peter ein neues „Come-Back".

Am Abend des 27. September 1961 lotsten die „Geschwister Schmid" den amerikanischen Show-Boß Jack Paar in das renommierte Künstlerrestaurant „Kindli" in Zürich. Paar machte ein mürrisches Gesicht, aber bald änderte sich die Situation. Was Peter Hinen hier jodelte, sang und parodierte war einmalig. Beim „Jodel-Expreß" trampelte der König des amerikanischen Show-Business mit dem Publikum mit, klatschte und pfiff vor Vergnügen. „Ich muß ihn haben, sofort!" erklärte er temperamentvoll, „in fünf Tagen muß er mir in New York vor der TV-Kamera stehen!" Am Spätnachmittag des Freitag hielt Peter Hinnen Flugkarte, Einreisevisum und Impfkarte in der Hand, am darauffolgenden Montag war er der Fernsehheld für 40 Millionen Amerikaner vor dem Bildschirm, der junge Züricher war eine Sensation des Jahres.

Achtundvierzig Stunden nach dem Erfolg klopfte er wieder seinen Baß im „Kindli", aber er wird sich überlegen müssen, welches Angebot er in Deutschland oder Amerika zurerst annehmen soll, denn Hollywood, und die berühmtesten Clubs in Las Vegas interessieren sich für ihn. Bei uns erschien soeben seine neueste Platte „Auf meiner Ranch bin ich König"



Helmut Zacharias liebt das Extreme

Je müheloser ein Künstler spielt, desto größer ist sein Können. Hier liegt nur einer der Gründe, warum Helmut Zacharias als einer unserer talentiertesten Geiger gilt. Vertreter der „ernsten Musik" bedauern immer wieder, ihn nicht zu den ihren zählen zu können. Die moderne Unterhaltungsmusik aber ist glücklich, daß sie ihn besitzt. Und er hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, vor allem dem „großen" Publikum Freude zu bereiten.

Helmut lebt seit seinem vierten Lebensjahr mit der Geige auf du und du. Sein erstes Instrument — es war aus Blech — erhielt er vom Vater, der selbst Geiger ist. Damals begann auch bereits der gewissenhafte väterliche Unterricht. Als 6-jähriger trat er im Berliner „Faun"-Kabarett zum erstenmal mit Kompositionen des Vaters öffentlich als Geiger und Dirigent auf. Die Ufa verpflichtete das Wunderkind kurz darauf für einen Film, und der Deutschlandsender ließ Helmut mit Violinkonzerten von Pierre Rode und Mozart debütieren.

Mit 16 Jahren war Zacharias Stipendiat der Meisterklasse von Prof. Gustav Havemann an der Berliner Hochschule für Musik. Er erhielt den „Bernhard-Molique"- und den „Fritz-Kreisler-Preis", wodurch ihm die Weiterführung des Studiums ermöglicht wurde.

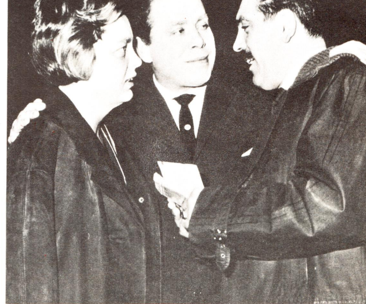
1939 trat er als Geiger in das Berliner Kammerorchester unter Hans von Benda ein, mit dem er bis 1942 Tourneen durch ganz Europa machte. Doch eines Tages ist es dann passiert: Hans von Benda hatte eine Probe mit Haydns Abschieds-Symphonie angesetzt. Helmut jedoch hatte heimlich mit seinen Kollegen ein eigenes Jazz-Arrangement einstudiert. Beim Einsatz des Dirigenten erklang statt Haydn ein Zacharias. Die Probe war „geschmissen" — der junge Geiger hatte sein eigentliches Aufgabengebiet entdeckt. Und er hat dann fleißig weiterkomponiert. Sehr viel anspruchsvoll instrumentierte Unterhaltungsmusik, ja sogar ein Violinkonzert. Gern stand der Vater sein Leben lang im Schatten seines Sohnes, um ihm den Weg an die Rampe der Öffentlichkeit zu ermöglichen. Und Helmut hat das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt. Er ist heute einer der prominentesten Solisten und Orchesterleiter Europas, seine „Zaubergeigen" gastieren auch im Ausland immer wieder mit größtem Erfolg.

Kein Wunder, daß Helmut Zacharias so viel für den Jazz übrig hat. Er erlaubt wie keine andere Musikform das Improvisieren aus dem Augenblick heraus. Im übrigen liebt unser Zaubergeiger das Ertreme in jeder Preislage: Kalten Sturm bei heißem Grog — Fugato alten Stils im Swing — Käsebrot mit Marmelade. Seine Lieblingskomponisten? Tschaikowsky und Bach.

Seine vielen Verpflichtungen lassen ihm zwar mitunter wenig Zeit für seine Familie. Dennoch ist man bei den Zachariassens sehr stolz auf den tüchtigen, swingenden „Familienvorstand", dem inzwischen hohe und höchste internationale Auszeichnungen (Grand Prix du Disque, Maschere d'Argento) zuteil wurden.







Fotos: H. Reithel Archiv / Polydor / Wohlfarth.

Im schweizer Luftkurort Ascona am Lago Maggiore hat sich Helmut Zacharias eine Traumvilla bauen lassen. Aber leider verbringt er fast nur noch den Urlaub zuhause, denn seine vielen Verpflichtungen auf der ganzen Welt lassen ihm keine Zeit für einen „Himmel voller Geigen". — Bild oben zeigt HANNA REINECKE (Polydor), HELMUT ZACHARIAS und Gastspieldirektor KARL BUCHMANN.





stop......bildtelegramme aus baden-baden.....stop

CONNY FROBOESS ersang mit dem Fremdarbeiter-Song „Zwei kleine Italiener" für den Komponisten Christian Bruhn den 1. Platz bei den Deutschen Schlager-Festspielen 1962. Die Musikindustrie aber steht der Siegermelodie skeptisch gegenüber und wirft dem Komponisten Plagiat vor. Bleibt nur noch zu hoffen, daß man sich noch rechtzeitig einig wird, denn der Sieger muß den deutschen Schlager beim Grand Prix Eurovision de la Chanson am 18. März in Luxembourg vertreten.

Conny kann man jedenfalls zu ihrem Erfolg bedenkenlos gratulieren. Skeptiker meinten sogar, daß dem Publikum weniger der Schlager, um so mehr aber die natürliche, muntere Art der Interpretin gefiel. Ein größeres Kompliment hätte man ihr nicht machen können.



SIW MALMKVIST, die begabte Schlagersängerin aus Skandinavien, belegte mit dem von Hans Wittstatt komponierten Lied „Die Wege der Liebe sind wunderbar" den 2. Platz. Damit lag sie mit einem Punkt Abstand hinter Conny Froboess. Die bescheidene Siw trug das Ergebnis mit Fassung.





MARGOT ESKENS kreierte für den Komponisten Dr. W. Carstensen und Texter Peter Lach das Lied „Ein Herz, das kann man nicht kaufen" und rückte mit 8 Punkten auf den 3. Platz. Dank des hübschen Textes hat dieses Lied doch noch Chancen, ein richtiger Schlager zu werden.





Fotos: H. J. Hoffmann / H. Reithel / E. Schneider

Unerfüllte Erwartungen bei den Schlager-Festspielen in Baden-Baden

Wieder einmal standen die Deutschen Schlager-Festspiele unter einem ungünstigen Stern. Wie die Fernsehzuschauer unschwer feststellen konnten, war das Publikum im Kurhaus-Saal in Baden-Baden alles andere als enthusiastisch, die Titel überwiegend schwach, die Stimmung aller Teilnehmer gleich null. Die Tagespresse hat darüber schon genügend unschöne Worte gefunden, so daß wir nicht mehr weiter darauf eingehen brauchen. Im übrigen wurde angezweifelt, daß mit den Festspielen das Niveau des deutschen Schlagers gehoben wurde.

Conny Froboess ersang mit einem Punkt Vorsprung den 1. Platz mit dem Lied „Zwei kleine Italiener". In Kreisen der Musikindustrie wird jedoch angezweifelt, daß die Siegermelodie geistiges Allein-Eigentum des Komponisten Christian Bruhn ist. Man will eine Ähnlichkeit mit dem Lied „Wenn die bunten Fahnen wehen" festgestellt haben. Schon beim Schlager-Festival von Radio Luxembourg passierte es Herrn Bruhn, daß man seinen mit dem 2. Preis ausgezeichneten Schlager „Kommt ein Schiff nach Amsterdam" als Plagiat bezeichnete. Dr. Schulze von der Gema meinte zu den neuerlichen Vorwürfen gegen Bruhn: „Die Ähnlichkeit beruht auf zwei Takten, bzw. fünf Noten. Von einem Plagiat kann demnach nicht gesprochen werden."

Siw Malmkvist hat es mit Fassung getragen, daß sie nur ein einziger Punkt vom Sieg trennte. Das von ihr interpretierte und von Hans Wittstatt komponierte Lied „Die Wege der Liebe sind wunderbar" erreichte nur den 2. Platz. Allgemein wurde angenommen, daß diese Melodie auf den 1. Platz gekommen wäre, wenn nicht die Funkhäuser Hamburg und Bremen wegen der Flutkatastrophe ausgefallen wären.

Bei der Pressekonferenz, wie auch am Abend der Endausscheidung wurde immer wieder darauf verwiesen, daß nur Musik und Text bewertet werden, nicht aber die Interpreten. Unverständlich, warum einige Interpreten in Baden-Baden so traurig waren. Wenn man nicht verlieren kann, sollte man sich nicht für solche Spiele zur Verfügung stellen. Jedenfalls muß die Siegerin Conny Froboess den deutschen Schlager beim Grand Prix Eurovision de la Chanson am 18. März in Luxembourg vertreten und das dürfte keine leichte Aufgabe sein.

245 Komponisten haben in diesem Jahr den drei Prüfungskommissionen ihre Werke vorgelegt. Sie blieben anonym, denn keine Jury durfte durch Namen beeindruckt werden. Die Theoretiker fanden 24 Melodien, die Chancen haben, Schlager zu werden. Für die Endausscheidung wurden aus diesen 24 Titeln wiederum 12 ausgesucht, die wir unseren Lesern in der gewählten Reihenfolge, aufgeteilt in Titel, Interpret, Komponist und Texter vorstellen möchten:

„Zwei kleine Italiener", Conny Froboess, K: Christian Bruhn, T: Georg Buschor. (19 Punkte)

„Die Wege der Liebe sind wunderbar", Siw Malmkvist, K: Hans Wittstatt, T: Günther Schwenn. (18 Punkte)

„Ein Herz, das kann man nicht kaufen", Margot Eskens, K: Dr. Wilhelm Carstensen, T: Peter Lach. (8 Punkte)

„Mama will dich sehn", Pirko Manola und Wyn Hoop, K: Margarete Bette-Dahm, T: Kurt Eliot. (6 Punkte)

„Tausend Liter Tarragona", Ralf Bendix, K: Heinz Gietz, T: Hans Bradtke. (5 Punkte)

„La luna romantica", Rita Paul, K und T: Joachim Goroncy. (2 Punkte)

„Das Lexikon d'amour", Peggy Brown, K: Günther Tilgert, T: Willy Schlöter. (2 Punkte)

„Sing' kleiner Vogel", Ann-Louise Hanson, K: Joe Menke, T: Rudolf Simson. (1 Punkt)

„Hilly-Billy-Banjo-Bill", Bill Ramsey, K und T: Günther Fuhlisch. (1 Punkt)

„Eine Rose aus Santa Monica", Carmela Corren, K: Heinz Alisch, T: Walther Richter. (1 Punkt)

„Ein verliebter Italiener", Peter Beil, K: Heinz Reinfeld, T: Bruno Balz. (0 Punkte)

„Ich habe im Leben nur Dich", Jimmy Makulis, K: Heino Gaze, T: Günther Schwenn. (0 Punkte)

Lohnsteuerjahresausgleich und Lohnsteuerermäßigung nur auf Antrag

Der umstrittene Steuerfreibetrag für Musiker unter die Lupe genommen von Dipl.-Kfm. F. W. Seelos

Jeder Steuerpflichtige unterliegt einem Abzug vom Einkommen. Grundsätzlich richtet sich die Höhe des Abzugs nach den allgemein geltenden Bestimmungen und den persönlichen Daten des Steuerpflichtigen. Daneben hat der Gesetzgeber mit Durchführungsbestimmungen die Sonderfälle des Alltags und nicht zuletzt die Sonderheiten von Berufsgruppen berücksichtigt. Für Musiker und verwandte Berufe ist es daher unerläßlich, sich mit den Möglichkeiten der Steuerersparnis vertraut zu machen, wenn Abzüge zugunsten des Finanzamtes vermieden werden wollen.

Eintragungen auf der Steuerkarte

Der mit der Einbehaltung der Steuer beauftragte Arbeitgeber errechnet den Lohnsteuerabzug aufgrund der Eintragungen auf der Steuerkarte. Maßgebend dafür sind die Gegebenheiten am 1. Januar. Änderungen im Laufe des Jahres zugunsten des Arbeitnehmers (z. B. Heirat, Geburt eines Kindes) werden auf Antrag durch entsprechende Berichtigung der Steuerkarte von der ausstellenden Gemeinde berücksichtigt. Änderungen zu seinen Ungunsten dagegen braucht der Arbeitnehmer im allgemeinen nicht anzuzeigen. Eine Ausnahme besteht nur bei Freibeträgen für Kinder über 18 Jahre, unter der Voraussetzung, daß die Vergünstigung weniger als 4 Monate beträgt. Demnach ist der Kinderfreibetrag zu gewähren, wenn das Kind erst nach Ablauf der ersten 4 Kalendermonate 18 Jahre alt wird. Ebenso wird ein Kinderfreibetrag für das volle Kalenderjahr in folgenden Fällen anerkannt: Bei Erwerbsunfähigkeit wegen körperlicher und geistiger Gebrechen, bei Einberufung zum Wehrdienst (wenn die Berufsausbildung unterbrochen worden ist und dem Arbeitnehmer schon vorher ein Freibetrag zustand), und auf Antrag für Kinder bis zum Alter von 25 Jahren, die überwiegend auf Kosten des Arbeitnehmers unterhalten werden.

Berufstätige Ehefrau

Der ledige Steuerpflichtige unterliegt den Abzugsbedingungen der Steuerklasse I, während ein Verheirateter, dessen Ehefrau nicht berufstätig ist, nach Klasse III besteuert wird. Sind beide Ehegatten berufstätig, so wird in der Regel auf beiden Steuerkarten die Steuerklasse IV eingetragen. Ist der Lohnbetrag eines Ehegatten geringer als der Betrag, bei dem nach der Lohnsteuertabelle die Besteuerung einsetzt, kann der nicht ausgeschöpfte Betrag bei dem geringer verdienenden Ehegatten als Hinzurechnungsbetrag und in gleicher Höhe bei dem anderen Ehegatten als steuerfreier Betrag eingetragen werden. Es ist auch möglich, daß die mitverdienende Ehefrau bereits vor dem 1. 1. die Ausstellung einer Steuerkarte F für sich beantragte und der Ehemann in Steuerklasse III verblieben ist. Für die Ehefrau ist besonders bei geringem Arbeitslohn und nur vorübergehender Beschäftigung die Steuerkarte F meist zweckmäßig. Hat jemand mehrere Dienstverhältnisse, so kann auch auf Antrag ein etwaiger, nicht ausgeschöpfter Freibetrag auf die nächste Steuerkarte übertragen werden.

Erhöhte Werbungskosten

Werbungskosten sind Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung der Einnahmen. Sie sind im Regelfalle zu Beginn des Kalenderjahres in ihrer Höhe noch nicht bekannt, so daß sie meist erst nach Ablauf des Jahres im Lohnsteuer-Jahresausgleichs-Verfahren als steuerfrei beantragt werden können. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß in die Lohnsteuertabelle bereits ein pauschaler Freibetrag von jährlich DM 564.— eingebaut ist. Nur wenn dieser Betrag und in soweit er überschritten wird (mit Belegen nachzuweisen) ergibt sich die Möglichkeit, Werbungskosten steuerfrei abzusetzen. Das erfordert von dem Steuerpflichtigen, während des Jahres für alle anfallenden Ausgaben Quittungen zu sammeln.

Unter Werbungskosten sind folgende Positionen aufzuführen: Beiträge zu Berufsständen und Berufsverbänden, Berufsfortbildungskosten, Fahrtkosten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Kosten für typische Arbeitskleidung (Bühnengarderoben), doppelte Haushaltsführung, Fachbücher (Notenmaterial!), Anschaffungs- und Reparaturkosten für Instrumente, Verstärker- und Echoanlagen. Bei täglicher Fahrt zur Arbeitsstätte werden die Fahrtkosten bis zu 40 km ohne weiteres aner-

kannt. Für eigene Kraftfahrzeuge gelten steuerfreie Pauschsätze, die sich je Tag und Entfernungskilometer auf 50 Pfennig bei einem Hubraum von mehr als 500 ccm belaufen. Für Fahrzeuge bis zu 500 ccm sind 36 Pfennig pro km steuerfrei, für Motorräder und Motorroller 22 Pfennig und für ein Moped 12 Pfennig.

Die Vergünstigungen der doppelten Haushaltführung kommen naturgemäß nur einem Verheirateten zu Gute, dürften im Bereich der Berufsgruppe Musik jedoch recht häufig zur Anwendung kommen. Deshalb sei hier darauf hingewiesen, daß als steuerfrei anerkannt werden: Die notwendigen Unterkunftskosten (Miete, Licht, Heizung, Reinigung) am Beschäftigungsort, die Fahrtkosten für 2 Familienheimfahrten monatlich und ein Verpflegungsmehraufwand (bis zu DM 5.— täglich bei einem Gesamteinkommen von nicht mehr als DM 6 600 im Jahr und bis zu DM 8.— bei höherem Einkommen).

Werbungskosten für hauptberuflich tätige Musiker

Für Artisten, Bühnenangehörige, Musiker und Journalisten hat der Gesetzgeber Richtlinien für die Anerkennung erhöhter Werbungskosten erlassen. Ziffer 24 a, Absatz 3 der Lohnsteuer-Richtlinien bestimmt, daß hauptberuflich tätige Musiker

a) **zur Abgeltung aller Mehraufwendungen für Unterhalt und Abnützung der Instrumente sowie für Notenbeschaffung zur eigenen Fortbildung DM 26.— monatlich,**

b) **zur Abgeltung der Mehraufwendungen für Kleidung bei Musikern in Orchestern oder Kapellen, die in einheitlicher Kleidung auftreten, DM 26.— monatlich,**

c) **zur Abgeltung der Aufwendungen für Notenbeschaffung bei Kapellenleitern und Kapellmeistern in Gaststätten usw. für das eigene Orchester DM 26.— monatlich**

als steuerfreien Pauschsatz beanspruchen können. Für den **Musiker** ergeben sich dadurch **DM 52.—**, für den **Kapellenleiter DM 78.— als steuerfreier Eintrag** in die Lohnsteuerkarte schon zu Beginn des Kalenderjahres.

Der Ensemble-Musiker im Nachtgeschäft, von dem jeder Arbeitgeber heute Attraktionen und Shows in allen Varianten erwartet, fühlt sich mit Recht sehr stiefmütterlich mit dieser Bestimmung behandelt. Die Praxis zeigt, daß bei den Finanzämtern in der Beurteilung der Berufsdefinition recht unterschiedliche Entscheidungen getroffen werden. **Mit welcher Berechtigung verwehrt man dem Showmusiker die einem „Musikalakt" zustehende Ermäßigung von 30 %, während man einer Kapelle, die zufällig ein Engagement abgeschlossen hat, in dem ein Cabarettprogramm zu begleiten ist, diesen Nachlaß zuerkennt. Ohne jeden Zweifel hat doch jenes Orchester, das einen Abend ohne cabarettistisches Programm zu bestreiten hat, wesentlich höhere typische Berufsaufwendungen (Werbungskosten) als eine Kapelle, die primär die Funktion eines Begleitensembles ausübt. Die Reformbedürftigkeit dieser Bestimmung wird noch deutlicher, wenn man sich vorstellt, daß ein Sänger 20 %, ein Ansager 25 %, ein Solotänzer 25 %, ein Schnellmaler 30 %, ein Jongleur 40 %, ein Akrobat (Luft, Trapez) 50 % und eine größere Dressurnummer 60 % steuerfreie Werbungskosten erhält.** Der „Steuerlaie", so darf man den Musiker schlechthin bezeichnen, empfindet diese Form der Begünstigungen und im Vergleich seine Benachteiligung geradezu als unverschämt. Dazu kommt noch, daß man teilweise die Absetzung eines Gutes über DM 600.— (Grenze der kurzlebigen Wirtschaftsgüter) im Jahr der Anschaffung verweigert. Man zwingt den Musiker, dessen Instrumente zum Großteil den Anschaffungswert von DM 600.— übersteigen, die Kosten gemäß den Vorschriften der Einkommensteuer auf 5 Jahre zu verteilen. **Es ist dringend an der Zeit, diese Vorschriften dem wahren Tatbestand entsprechend abzuändern und die offensichtliche Benachteiligung des Musikers zu verbessern.**

Erhöhte Sonderausgaben

Die Lohnsteuertabelle enthält einen eingebauten Pauschbetrag für Sonderausgaben von DM 636.— für jeden Arbeitnehmer, für berufstätige Ehegatten also zusammen DM 1 272.—. Eine Steuerermäßigung kann daher nur eintreten, wenn die nachgewiesenen Sonderausgaben im Jahr diese Beträge übersteigen. Außerdem führt nur der überschießende Betrag zu einem Steuerabzug.

Unter Sonderausgaben versteht man Beiträge für Lebens- und Unfallversicherungen, Kranken- und Sterbekassen, Invaliden-, Angestellten- und persönliche Haftpflichtversicherungen. Ferner zählen dazu Bausparkassenbeiträge, Sparraten für vor dem 7. 10. 1956 abgeschlossene Sparverträge, Schuldzinsen, Kirchen- und Vermögensteuer, dauernde Lasten und Renten, sowie Spenden für bestimmte Zwecke.

Bei Versicherungsprämien, Sparraten und Bausparkassenbeiträgen sind Höchstsätze von je DM 1 100.— jährlich für den Arbeitnehmer und seinen Ehegatten und je DM 500.— für jedes Kind vorgeschrieben. Mit Ausnahme von Spenden sind die übrigen Sonderausgaben ohne Beschränkung abzugsfähig.

Außergewöhnliche Belastung

Neben den beiden Positionen Werbungskosten und Sonderausgaben bildet die Gruppe „Außergewöhnliche Belastung" eine dritte Möglichkeit zu verminderten Steuerabgaben. Entscheidend für die Anerkennung als steuerfrei ist, daß diese Belastungen zwangsläufig sind. Mit anderen Worten: Der Steuerpflichtige kann sich ihnen aus tatsächlichen, rechtlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen. An Aufwendungen fallen darunter: Arzt- und Krankenhauskosten, Krankendiät (z. B. DM 60.— monatlich bei Tuberkulose, DM 40.— bei Leber-, Nieren- und Gallenleiden), Beerdigungskosten, Prozeßkosten bei unverschuldeten Straf- und Beleidigungsprozessen, Wiederbeschaffungskosten bei Zerstörung und Verlust durch unabwendbare Ereignisse, z. B. Hochwasser, Brand, Flucht aus dem Osten, Schuldentilgung, wenn die Schuldaufnahme durch außergewöhnliche Belastung bedingt war.

Weihnachtsgeld

Getrennt zu fordern ist der Freibetrag für die Weihnachtszuwendungen. Oder soll der Musiker, der effektiv wohl kaum in den Genuß dieser freiwilligen Leistung gelangt, auf den vom Fiskus eingeräumten Abzug von DM 100.— verzichten?

1600.— DM Mindesteinkommen für Musiker der EWG-Länder

In der 15. Verordnung zu den EWG-Verträgen vom Oktober 1961 ist festgelegt, daß innerhalb von 6 Monaten eine gesonderte Regelung für Künstler — die Arbeitserlaubnis in EWG-Ländern betreffend — zu treffen ist. Nach noch inoffiziellen Meldungen wurden auf der nun fällig gewesenen Sitzung unter Aufsicht der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung Ausführungsbestimmungen folgenden Inhalts erlassen: Hat ein ausländischer Musiker eines EWG-Landes eine Monatsgage von DM 1 600.— und darüber, so muß ihm die Arbeitsmöglichkeit eingeräumt werden. Für Arbeitnehmer, deren Einkommen darunter liegt, gilt das hergebrachte Verfahren, d. h. es soll jeder Antrag einer ausländischen Kapelle auf die Verfügbarkeit einer geeigneten deutschen Kapelle geprüft werden. Der bestehende Gegenseitigkeitsvertrag mit Holland und Österreich wird dadurch nicht berührt.

Musikkorrespondent Heinz Reithel nachts unterwegs in Frankfurt a. M.

Spricht man von Hamburg, so denkt jeder zugleich an den Beinamen, „Tor zur Welt"! — Frankfurt am Main aber könnte man den Beinamen „Tür zum Himmel" geben. Enorm nämlich, was hier täglich an Maschinen aus allen Himmelsrichtungen landet und sich wieder in den Himmel hochschraubt. Frankfurt, die Stadt des Tourismus, der vielen Messen, der Mittelpunkt zwischen Nord- und Süddeutschland. — Kommt ein Fremder in diese Stadt, so muß er zwangsläufig feststellen, wie kalt sie wirkt.

Eine Straße, die Kaiserstraße-Zeil, hat internationale Häuser, hat Helligkeit im Überfluß, doch gleich rechts und links nebenan, da ist Düsterkeit. Etwas Atmosphäre findet man noch ganz versteckt in der Altstadt, doch welcher Fremde findet dorthin? —

Dagegen München! Diese Stadt hat sich ihre eigene Atmosphäre bewahrt durch ihre „Familienlokale" großen Stils, auf breiten Raum. Hofbräuhaus, Löwenbräu, Bürgerbräu, Mathäser usw. Hier findet sich tatsächlich noch Jung und Alt zu geselligem Beisammensein, hier herrscht Atmosphäre, hier ist Gemütlichkeit im wahrsten und ursprünglichsten Sinn. —

Oder das Ruhrgebiet! Hier hat, ähnlich wie in Berlin, jeder sein Lokal an der Ecke, seine „Kneipe", sein Familienlokal! Demgegenüber jedoch Großveranstaltungen am laufenden Band.

Zurück nach Frankfurt! Natürlich wird auch hier Vergnügen groß geschrieben. Eine Unzahl von Vergnügungsgaststätten, mit Musik und Cabaret bietet sich an, abgestimmt auf das in auffallend großer Zahl anzutreffende internationale Publikum. Zum Schluß meiner Betrachtung über Frankfurt noch eine Feststellung. Liebhaber konzertanter Tanzmusik werden hier kaum auf ihre Kosten kommen.

Vergebens werden sie nach einer Musikgroßgaststätte Ausschau halten, nach einer Big-Band. Überwiegend sorgen Kapellen mit 5 Mann Besetzung für Tanz und Unterhaltung. Ausnahmen natürlich viele Großveranstaltungen im „Palmengarten", „Zoo", „Funkhaus" und „Edelweiß", sowie „Oberbayern" in der Münchener Straße, wo jeweils Trachtenkapellen, von 8 Mann aufwärts, gastieren, und schon sind wir mitten in unserem Lokalbummel. — Das Gefühl, tatsächlich irgendwo in Bayern zu sein, empfindet man hier ganz besonders stark. Hebt man hier auch noch ein paar Maß'n, so dürfte die Illusion fast vollkommen sein. Hier fanden wir Trubel, ja fast Münchner Atmosphäre en miniature. Nun zwei Namen, die Garantie für gute Musik geben: **Alfred Paulus** mit seinen Mannen, der bis zum 15. März hier gastiert und die bekannte Münchner Blaskapelle **Toni Witt.**

Hat man den Wunsch, bei zünftiger Blasmusik auch einmal zu tanzen, dann müssen wir schon ins „Edelweiß". Trachtenkapellen wie **Heinz Karnahl** im März und **Pellkofer** im April sorgen hier bei aufgelockerter Unterhaltung für die richtige Stimmung und Tanz. Beide haben in gleichen Häusern schon viele Freunde gefunden.

Nicht nur einsame Herzen finden den Weg zu der dekorativen Musikgaststätte „Ball der einsamen Herzen" in der Rahmhofstraße. Die Direktion versteht es, die Zugkraft guter Musik zu nutzen! — Mit dem Quartett **Rudi Gippert** (März) und dem Trio **Hillenbrand** (April) dürfte ihr wieder ein guter Griff gelungen sein, denn beiden wird es nicht schwer fallen, für den „Kontakt" zu sorgen, den nun einmal einsame Herzen benötigen.

Im „Bierpalast" am Goetheplatz jagt eine Attraktion die andere. Findet man sich Dienstags zum „Ball der Einsamen" ein, werden wir am Mittwoch überrascht vom „Sprungbrett für neue Stars". Jedermann hat hier vielleicht zum erstenmal die Chance, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Ariola gibt Acht, um eventuell Begabte zu einer Probe einzuladen. Der Donnerstag wieder steht unter dem Motto „Mißwahl". Unter den anwesenden Damen wird eine Königin gekürt. Mit „Drunter und Drüber" zeichnet der Freitag für ausgelassene Stimmung. Ein guter Begleiter durch all die aufregenden Tage ist **Pitt Kleinkauf** (Quintett), das wir auch im März und April noch hier finden. Auffallend die guten und sauber gespielten Arrangements.

„Europa" (Moselstraße). Leider fanden wir hier nicht das Verständnis für unsere Arbeit! (Sehr ungenaue und abweisende Angaben.)
Durch das Quintett **Kurt Schönstädt** in den „Fischerstuben" wird hier ein sehr vielseitiges und abwechslungsreiches Programm harmonisch in der Zusammenstellung geboten.

Seit nunmehr zwei Jahren spielt im „Hobby-Tanzpalast" (Zeil-Ecke Konstabler Wache) die **Fatty-Fritz-Combo.** Eingestellt auf das vorwiegend jugendliche Publikum, brennt sie ein ununterbrochenes Trommelfeuer wuchtiger Akzente ab. Flotte Sachen werden hier gewünscht und fast muß ich von rhythmischer Besessenheit sprechen, mit der sie immer wieder Rhythmen in die Tanzfreudigen hineinjagt, unterstützt von Echo-Effekt-Anlagen. Trotzdem erstaunlich ihr gutes Zusammenspiel.

Im „Kabarett-Express" zeichnet sich das jugoslawische Orchester **Jankovice** durch

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Der Musiker-Witz des Monats:

Ein deutscher Tourist geht in Italien zum Schuster, um sich die Schuhe reparieren zu lassen. Bedauernd sagt dieser: „Dauert eine Woche, wir nir Personal haben, alles in Deutschland und machen Musika."

Deutsche Show-Bands arbeiten lieber im Ausland

Jochen Brauer schreibt vom Dancing „Blue Note" aus Amsterdam an „show-business":

Die „Blue Note" ist ein sehr duftes Haus und sucht in Deutschland leider seinesgleichen. Die Arbeitszeit beträgt 6 Stunden mit zwei Pausen von je einer halben Stunde. Beginn 22 Uhr und Ende 4 Uhr. In den Pausen spielt ein holländisches Quartett, somit werden einheimische Musiker nicht durch Ausländer brotlos gemacht. Außerdem ein freier Tag in der Woche, wo ebenfalls ein holländisches Quartett spielt.

Bitte nennen Sie mir doch ein deutsches Haus, welches diese Bedingungen aufweisen könnte.

Ich schreibe Ihnen dies, weil in der Dezember-Ausgabe unter den Leserbriefen ein Artikel vom Gesellschaftshaus Waldwiese in Kiel gebracht wurde „An erstklassigen Show-Orchestern interessiert — aber wo sind sie?" — Leider nur im Ausland, liebe deutsche Direktoren, weil man dort gute Leistungen einer Kapelle mit einem freien Tag pro Woche, guter Gage und normaler Dienstzeit belohnt: aber nicht mit einer kleinen Gage, ohne freien Tag, womöglich 8—9 Stunden Dienst und durch Raffsucht eine Band sauer macht und sie ausprеßt wie eine Zitrone.

Alles Gute, herzlichst

Ihr Jochen Brauer-Sextett

Kino wurde zum Tanzlokal für Jugendliche umgebaut

Wenn in der Bundesrepublik ein Kino für rentablere Zwecke umgebaut wird, dann ist dies nicht mehr neu. In Hamburg aber gibt es seit Neujahr einen Club, der sich solch einen Raum zum Tanzlokal einrichtete. Der Club nennt sich kurz „O. K." und wird von zwei jungen Herren geleitet, die erst vor kurzem volljährig geworden sind. Früher hatten die beiden frischgebackenen Unternehmer einen Ariola-Nachwuchs-Club geleitet.

Kommt man von der „Großen Freiheit" in den Club, dann geht man zuerst durch einen langen Gang, der dem Club den Namen „Lokal mit dem aufregenden Gang" gebracht hat. Von appetitanregenden Badenixen bis zu Marsbewohnern ist hier alles an die Wand gemalt. Durch ultraviolettes Licht angestrahlt, fühlt man sich beinahe in eine Geisterbahn versetzt. Am Eingang wird man höflich, aber bestimmt um 1.— DM (Samstag und Sonntag 2.— DM) erleichtert, denn das ist der Eintrittspreis für Nichtmitglieder. Gegen einen Clubbeitrag von monatlich 20.— DM kann jeder Mitglied werden, sobald er 18 Jahre ist. Im Kino (sprich Tanzpalast) spielt täglich von 20—3 Uhr früh eine Twist-Kapelle. 3 Kellner bedienen und 2 weitere sind an der Bar beschäftigt. Eine Garderobe ist auch vorhanden. Die Preise für Getränke sind ziemlich einheitlich ausgerichtet und der Jugend angepaßt. Exportbier, Cola, echter Wisky und andere Getränke kosten einheitlich 1.— DM. Wein gibt es nur in Flaschen zu 8.— DM und Sekt zu 10.— DM. Am Wochenende muß man oft Stunden warten bis man einen Sitzplatz bekommt und auch Wochentags ist das Lokal immer gut besucht.

Die beiden rührigen Clubchefs planen bereits die Eröffnung eines weiteren Tanzlokals dieser Art und die Produktion von Schallplatten. Aber einstweilen suchen sie noch nach geeigneten Bands für ihre Pläne. Kapellen, die Lust haben, in dem Club zu spielen, können die Anschrift über die Redaktion erfragen. H. Müller

Hit-Parade - DEUTSCHLAND

Nr.	Titel	Interpret	Label
1.	**Mexico**	Bob Moore	(London)
2.	**Sauerkraut-Polka**	Gus Backus	(Polydor)
3.	**Schwarze Rose, Rosemarie**	Peter Kraus	(Polydor)
4.	**Hämmerchen-Polka**	Chris Howland	(Columbia)
5.	**Elisabeth-Serenade**	Günther-Kallmann-Chor	(Polydor)
6.	**Der Löwe schläft heut' nacht**	Henri Salvador	(Polydor)
7.	**Tanze mit mir in den Morgen**	Gerhard Wendland	(Philips)
8.	**Zwei kleine Italiener**	Conny Froboess	(Electrola)
9.	**Mama hol' den Hammer**	Ralf Bendix	(Columbia)
10.	**Moon River** (Für immer)	Henry Mancini	(RCA)
11.	**Let's Twist Again**	Chubby Checker	(Ariola)
12.	**Midnight in Moscow**	Kenny Ball	(PYE)
13.	**Geld wie Heu**	Pat Boone	(London)
14.	**Twist-Twist**	Les Chakachas	(RCA)
15.	**Danke schön und auf Wiedersehn**	Maureen René	(Osca)

Die ausländischen Spitzenreiter

Land	Nr.	Titel	Interpret
Amerika:	1.	**Duke Of Earl**	Chandler
	2.	**Midnight in Moscow**	Kenny Ball
	3.	**Hey! Baby**	Bruce Channel
Italien:	1.	**Quando, Quando**	Tony Renis
	2.	**Tango Italiano**	Milva
	3.	**Addio, Addio**	Domenico Modugno
Frankreich:	1.	**Let's Twist Again**	Johnny Halliday
	2.	**Il Faut Savoir**	Charles Aznavour
	3.	**Peppermint Twist**	Les Chaussettes
England:	1.	**Let's Twist Again**	Chubby Checker
	2.	**The Young Ones**	Cliff Richard
	3.	**Rock-A-Hula-Baby**	Elvis Presley
Schweden:	1.	**Las Inte Brevet**	Siw Malmkvist
	2.	**Multiplication**	Bobby Darin
	3.	**Sant Ar Livet**	Anita Lindblom

imponierende Vielseitigkeit aus. Ein gutes Beiprogramm überzeugte uns von der Qualität des Hauses.

Einen herrlichen Überblick über die Hauptwache bot uns das „Café Regina" im I. Stock. Elegante Innenausstattung, Fotos prominenter Künstler von Funk, Bühne und Film mit Widmung charakterisieren das Fluidum dieses Hauses. Ausschließlich gastieren hier nur Spitzenorchester aus dem Ausland. Im März **Orfeu Negro** ein Show-Orchester aus Brasilien und im April die Spanier um **Loz Tamara.** — Im exclusiven Tanz-Kabarett „Rheinland", wo hohe musikalische Ansprüche gestellt werden, gastiert in den nächsten Wochen das Berliner Spitzenorchester **Fritz von Beauvais.** Um dem Ruf dieses Hauses gerecht zu werden, können hier nur Orchester gastieren, die wirklich vielseitig sind. Nicht nur Tanz und Unterhaltungsmusik, die über den Durchschnitt liegt, wird hier verlangt. Es muß vor allem der richtige Stil gefunden werden, zur Untermalung von Zauberei, Hellseherei, von artistischen und gesanglichen Darbietungen. In diesem Fall werden die Berliner den in sie gesetzten Erwartungen vollauf gerecht. —

Das Besondere: Im „R.-R.-Club" findet mittwochs wie sonntags der Preistanz statt. Heißer, rasanter Schwung! Rock' and Roll, Twist, und der jüngste Tanz unserer schnellebigen Zeit, der „Ponny", stehen auf dem Programm. Im März sorgen die **5 Black Time Mens** und im April die **5 Crazy Rockers** für die elektrisierenden Rhythmen, die nun einmal dazu nötig sind. —

Das Quartett **Joe Kern** aus Mainz dürfte mit seinem internationalen Repertoire bestimmt „in's Schwarze" treffen. Im März wie April finden wir es im „Tabu-Tanzpalast" am Hbf. —

Das „Haus Vaterland" in der Weserstraße beherbergt gleich drei große Häuser. Obwohl etwas abseits gelegen, finden doch viele hierhin. Namen wie „Lido" (z. Z. geschlossen), „Parisiana" und „Zur Hölle" haben schon einen guten Klang unter den Vergnügungsstätten. Im „Parisiana" haben wir im März und April das **Quartett Roberto.** Diese hier nicht mehr ganz unbekannten Italiener überzeugen ihr Publikum oft allein durch ihren südländischen Charme. — In der „Hölle" hat es kein Orchester leicht, aber von **Walter Preis** darf man erwarten, daß er den zuverlässigen Hintergrund für die Tanzdarbietungen abgibt. Gerade seine Musik hat einen beschwingten Rhythmus, der viel zur angeregten Stimmung beitragen dürfte.

„Down-Beat"-Leser wählten die besten Jazzer der Welt

New York (m) — Die Suche nach den besten Jazzmusikern des Jahres ist abgeschlossen. 26 prominente Kritiker waren sechs Monate mit der Auswertung der Stimmen beschäftigt. Die Überraschung der Wahl: Der Gitarrist Wes Montgomery bekam mehr Stimmen als Barney Kessel, der Favorit aus den vergangenen Jahren und Max Roach verdrängte Shely Manne vom Spitzenplatz unter den Schlagzeugern. Es gibt unzählige Abstimmungen und Festivals in der „Jazz-Branche". Musiker und Fans haben es sich längst abgewöhnt, sie ernst zu nehmen. Die meisten werden nicht einmal in Fachzeitungen erwähnt. Aber kein Jazzmusiker in der ganzen Welt wird die Bedeutung der „Down Beat"-Umfrage anzweifeln. Sie ist wichtiger als alle Kritiker-Polls. Sie gilt als Popularitätsbarometer und beeinflußt das gesamte Schallplattengeschäft. Zu den Lesern der Jazz-Zeitschrift, die bei der Wahl mitmachen, gehören Musiker, Plattenkäufer und Konzertbesucher.

Und das sind die besten — oder besser die populärsten — Jazzmusiker der Welt, die in den nächsten zwölf Monaten mit Angeboten überschüttet werden und die höchsten Gagen verlangen können:

Trompete: Miles Davis; **Posaune:** J. J. Johnson; **Altsaxophon:** Cannonball Adderley; **Tenorsaxophon:** John Coltrane; **Baritonsaxophon:** Gerry Mulligan; **Klarinette:** Buddy de Franco; **Flöte:** Herbie Mann; **Vibraphon:** Milt Jackson; **Piano:** Oscar Peterson; **Gitarre:** Wes Montgomery; **Baß:** Ray Brown; **Schlagzeug:** Max Roach; **Big Band:** Count Basie; **Combo:** Modern Jazz Quartett; **Sängerin:** Ella Fitzgerald; **Sänger:** Frank Sinatra; **Arrangeur:** Gil Evans.

50 NOTEN-NEUERSCHEINUNGEN VON A–Z

TITEL — KOMPONIST — TEXTER	MUSIKVERLAG	RHYTHMUS
Auf der Alm in Tirol (Vaughn Horton, Ralph M. Siegel)	**Peer** (Kl., Co.)	**Walzer**
Barbara, aus d. gleichn. Film (Werner Eisbrenner)	**Ufaton** (SO.)	**Tango**
Bei Blondinen sag' ich immer „ja" (Jean Curau, Hans Loibner)	**Rialto** (Kl., Akk.)	**Foxtrot**
Braunes Pony (Jean Curau, Hans Loibner)	**Rialto** (Kl., Akk.)	**Medium-Foxtrott**
Brigitte Bardot Cha-Cha (Miguel Gustavo, Ralph Maria Siegel)	**Siegel** (Kl., Co.)	**Cha-Cha**
Das Herz von Berlin (Ralph M. Siegel, Aldo v. Pinelli)	**Ufaton** (Kl.)	**Melodie-Fox**
Das Lied von den Sternen (St. Klinkhammer, Karl Waldeck)	**Rialto** (Kl., Akk.)	**Slow-Rock**
Das schöne Spiel (Roy Orbison und Joe Melson, Kurt Feltz)	**Siegel** (Kl., Co.)	**Bolero**
Der Löwe schläft heut' Nacht (Peretti/Creatore, Kurt Feltz)	**Essex** (Kl., Co.)	**Foxtrot**
Ebony (W. Börner u. W. Roloff, Wolfgang Roloff)	**Polyphon** (Kl., Akk.)	**Foxtrot**
Es war so schön, Mary (Jack Reardon, Bert Rodá)	**Peer** (Kl., Co.)	**Foxtrot**
Eurovisions-Blues (Roefie Hueting, Arr. Jim Patten)	**Accord** (Co.)	**Blues**
Ferienkinder (Edmund Kötscher, Michael Lengauer)	**Ufaton** (Kl.)	**Marschfox**
Fernandos Gitarre (Hugo Strasser, Claus Ritter)	**Seith** (Co.)	**Merico Walz**
Forty Miles of Bad Road (Duane Eddy/Al Casey)	**Peer** (Kl., Co.)	**Medium-Fox**
Für immer; Moon River (Henry Mancini, Mercer/J. Rellin)	**Seith** (Co.)	**Langs. Walzer**
Glocken der Liebe; La Novia (Joaquin Prieto, R. M. Siegel)	**Siegel** (Kl., Co.)	**Langs. Rock**
Gnädige Frau, wo war'n Sie gestern? (F. Schröder, Beckmann)	**Ufaton** (Kl.)	**Tango**
Good Bye, ich komme wieder (G. Jussenhoven, Willy Schneider)	**Capella** (Kl., Akk.)	**Foxtrot**
He-Jo, Südwind (Geoffrey Goddard, Günter Loose)	**Peer** (Kl., Co.)	**Foxtrot**
He-Man Twist (Segure/Hardy/Schoen, Hans Loibner)	**Gerig** (SO.)	**Twist**
Himmelblaue Augen (Willy Berking, Heinz Heinzelmann)	**Carlton** (Kl., Co.)	**Foxtrot**
Ich bin die fesche Lola (Friedrich Hollaender, Liebmann)	**Ufaton** (Kl.)	**Foxtrot**
Ich ein bißchen — du ein bißchen (W. Twardy, A. Weingarten)	**Carlton** (SO.)	**Foxtrot**
Ich komm vom Mississippi (Hugo Lischka, Hans Loibner)	**Rialto** (Kl., Akk.)	**Twist**
Jacks's Good (Brian Bennet, Arr. Harro Steffen)	**Accord** (SO., Co.)	**Rock-Cha-Cha**
Junge Mädchen (Werner Twardy, Axel Weingarten)	**Carlton** (Kl., Co.)	**Foxtrot**
Kiss me, Annabell! (Erwin Halletz, Hans Bradtke)	**Rialto** (Kl., Akk.)	**Rockfox**
Laß das sein (Georg Luksch, Hans Werner)	**Peer** (Kl., Co.)	**Polka**
Mama, hol' den Hammer (Frank Davis/W. Bishop, Hans Bradtke)	**Peer** (Kl., Co.)	**Foxtrot**
Mäcki, Micki, Mucki und Mo (Edmund Kötscher, M. Lengauer)	**Ufaton** (Kl.)	**Foxtrot**
Mambo Japanese (Perez Prado)	**Peer** (Kl., Co.)	**Mambo**
Marie-Luise (Will Meisel, G. Schwenn u. W. Meisel)	**Meisel** (Kl., Akk.)	**Shuffle-Bounce**
Peppermint Twist Time (Phil Verruto, Ch. Gerard/A. Gordan)	**Kassner** (SO.)	**Twist**
Popocatepetl-Twist (Guiseppe Mengozzi, Gerard/Morisse)	**Kassner** (SO.)	**Twist**
Roter Rubin (Sid Tepper u. R. C. Bennett, Kurt Feltz)	**Melodia** (Kl., Akk.)	**Langs. Walzer**
Schwarze Rose, Rosemarie (W. Scharfenberger, Kurt Feltz)	**Rialto** (Kl., Akk.)	**Langs. Walzer**
Sei mir wieder gut (Kurt Becker, R. Retter)	**Accord** (SO., Co.)	**Slow-Rock**
Sevilla Mambo (Juan Andreu)	**Peer** (Kl., Co.)	**Mambo**
Signorina bella (M. Panzeri/G. F. Intra, J. Verard)	**Solami** (Kl., Akk.)	**Foxtrot**
Striptease-Susi (Charles Abbott, Hans Hubberten)	**Essex** (Kl., Co.)	**Couplet-Foxtrot**
So allein schöne Frau . . . (Torrebruno/Algueró, W. Bochmann)	**Solami** (Kl., Akk.)	**Slow**
Sunday-Boy (Erwin Halletz, Hans Bradtke)	**Rialto** (Kl., Akk.)	**Latin-Rock**
Tango Mariquita (Hans Heinrichs-Hauhoff)	**Sidemton** (Kl., Akk.)	**Argent. Tango**
Texas-Billy — Kölsche Willy (G. Jussenhoven, Heinz Korn)	**Carlton** (SO.)	**Foxtrot**
Twist für Marylin (Erich Becht, K. H. Kröll)	**Accord** (Co.)	**Twist**
Twist in der Boston-Street (Osterwald/Laine, Osterwald/S. Lang)	**Gerig** (SO.)	**Twist**
Twist-Twist (Pagano / Loti / Madinez, Kurt Hertha)	**Ufaton** (SO.)	**Twist**
Trula, o Trula (Jan van Laar, Kurt Hertha)	**Melodia** (Kl., Akk.)	**Foxtrot**
Unter'm Weihnachtsbaum (S. Seracini, Kurt Hertha)	**Solami** (Kl., Akk.)	**Lied**

Abkürzungen: Co. = Comboausgabe, Kl. = Klavierausgabe. — **Anschriften der Musikverlage:** ABERBACH, Hamburg 36, Warburgstr. 22; ROLF BUDDE, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 103; EDITION MODERN, München 19, Walhallastr. 7; FRANCIS, DAY & HUNTER, Frankfurt/Main, Oederweg 24; HANS GERIG, Köln, Drususgasse 7—11; HI-FI-Musikverlag, Berlin W 30, Tauentzien 16; INSEL-TON, München 3, Postschließfach 236; KASSNER (siehe Schaeffers); EDITION MEISEL, Berlin-Wilmersdorf, Wittelsbacher Str. 18; MELODIE DER WELT (über Francis, Day & Hunter); EDITION MONTANA, München 15, Nußbaumstr. 16; PEER-Musikverlag GmbH, Hamburg 39, Klärchenstr. 11; SCHAEFFERS, Berlin-Charlottenburg, Reichstr. 4; SCHNEIDER (über Insel-Ton); A. SEITH, München 15, Schwanthaler Str. 51; R. M. SIEGEL, München 23, Am Biederstein 7; Musikverlag SOLAMI, München 9, Ravennastr. 48; TRINITY (über Aberbach); UFA-TON, Berlin W 15, Kurfürstendamm 179; VIKTORIA, Krailling bei München, Starenweg 4; WIENER-BOHÈME (über Ufa-Ton).

Abwechselnd bringen wir auf dieser Seite „50 Favoriten des Monats" und „50 Noten-Neuerscheinungen von A bis Z"

Neuheiten von der Frankfurter Frühjahrs-Messe

Deutsche Hammond Instrumente GmbH, Hamburg

Nachdem die **Deutsche Hammond Instrument GmbH**, Hamburg, den Messebesuchern 1960 das Self-contained model A-100 und 1961 sämtliche Hammond-Orgeln in neuen, dem deutschen Publikumsgeschmack angepaßten Gehäuseformen zeigen konnte, überraschte sie zur diesjährigen Messe ihre Interessenten mit zwei neuen Modellen der Mittelklasse.

Das mit dem **Spinett-Modell M-3** identische neue **Modell L-100** verfügt über 2 Manuale mit je 44 Tasten von 7 — c, Festregistern für beide Manuale, 13-tönigem Pedal von c — c und eingebautem regelbaren Nachhall. Erstaunlich ist der Preis dieser elektro-magnetischen Orgel, der trotz dieser enormen Vorzüge und Spielhilfen noch unter dem Preis des Spinett-Modells M-3 liegt.

Das Spinett-Modell M-3 selbst stellte die DHI ihren Besuchern dieses Mal mit einem eingebauten Electro-Ton-Preset — 32 Festregistern

— vor, die leicht schaltbar eine wesentliche Spielhilfe für den Berufsorganisten, aber auch für den Anfänger darstellen. Dieses Modell in der Kombination mit Preset und zusätzlichem Stereoton-Modell-B oder Tonkabinett PR-40 dürfte als ideales Modell für in größeren Räumen arbeitende Tanzkapellen angesehen werden.

Das Spitzeninstrument der Hammond-Spinett-Serie, das neue Modell M-100, erregte bei den Besuchern größtes Aufsehen. Mit einer gegenüber dem Modell L-100 erweiterten Disposition, 17 Zugriegeln für die freie Kombination, Festregistern für beide Manuale, einer variablen Pedalausklangsteuerung, neuartigem Vibrato (Leslie-Effekt) und Nachhall I und II (Stereoeffekt) eignet sich diese Orgel sowohl für Kirchenmusik als auch für Konzert-, Unterhaltungs- und moderne Tanzmusik. Die gleichfalls elektro-magnetische Tonerzeugung garantiert größte Betriebssicherheit und 3 eingebaute Lautsprecher (25-Watt-Ausgleichsleistung) ermöglichen den Einsatz auch in größeren Räumen ohne zusätzliche Kabinette. Der günstige Verkaufspreis dürfte der DHI auch für dieses Modell viele Abnehmer sichern. Der bisherige 28-seitige Verkaufskatalog wurde aufgrund dieser zwei neuen Modelle auf 32 Seiten erweitert.

Fa. Karl Höfner, Bubenreuth

Alle Ansprüche, welche ein guter Musiker an eine elektrische Gitarre stellt, erfüllt die neue Serie **Höfner-Elektro-Gitarren** mit massivem Korpus. Besonders schmaler Hals mit leicht verstellbarem Stahlstab ermöglicht leicheste Spielweise. Beste reine Tonwiedergabe garantieren die Höfner-**Super-Sound-Tonabnehmer.** Der neuentwickelte Vibrator garantiert gleichbleibende Stimmung auch bei ständigem Vibrieren. Staccato-Spielweise erleichtert ein gänzlich freistehender Steg. Der Körper ist mit unempfindlicher Kunststoff-Folie überzogen, lieferbare Farben: Rot, Elfenbein, Braun. Diese neue Gitarrenserie wurde anläßlich der Messe in Frankfurt erstmals gezeigt.

Fa. Julius Keilwerth, Nauheim Krs. Gr.-Gerau

Das Herstellungsprogramm umfaßt die ganze Saxophonfamilie ,angefangen beim Sopran bis zum Bariton. Um eine echte Neukonstruktion handelt es sich beim **Saxophon-Modell „Toneking-Special“**. Es hat den erweiterten Tonumfang von tief B bis hoch Fis. Der Mechanismus ist so eingerichtet, daß das Greifen in vorteilhaftester Weise gefördert wird. Die auf höhere Böcke gestellten Achsen ergeben einen senkrechten Schließdruck auf die Tonlöcher. Dadurch schließen die Polster zuverlässig. Die natürliche Folge davon ist eine einwandfreie Ansprache des Instruments. Dieser neugeordnete Mechanismus bewirkt außerdem eine äußerst leichtgängige Funktion der Mechanik. Eine Verbesserung der Grifftechnik wurde zudem dadurch erreicht, daß die Perlmutterauflagen auf den Klapen wesentlich vergrößert wurden und keinen Metallrand mehr haben. — Durch das breitere Bogenstück und den großen Schallbecher wird der Ton voll und kräftig. Beides beeinflußt im übrigen auch die leichte Ansprache vorteilhaft.

Die Jazztrompete „De Luxe“ und „Super de Luxe“. Diese beiden Modelle sind so konstruiert, daß die Luftdurchgänge bei allen drei Ventilen die gleichen sind. Somit sind die Ventile untereinander beliebig auswechselbar. Die daraus resultierenden Vorteile — nicht zuletzt dank der hier verwendeten Stahlventile anstatt der bisherigen Neusilberventile — liegen auf der Hand. Ein wesentlicher ist der, daß die Stimmung des Instruments eine ausgeglichenere geworden ist. Das „Super de Luxe“-Modell besitzt den verstellbaren Ring am 3. Zug, hat aber außerdem noch einen Hebel eingebaut, welcher der automatischen leichten Regulierung des ersten Zugs dient.

Zug- und Ventilposaunen „Super de Luxe“, „De Luxe“ und „Toneking“

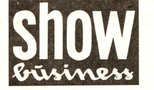
„Super de Luxe“-Zugposaunen sind nach amerikan. Vorbild jetzt mit kanellierten Chromzügen (Innenzug) ausgestattet, der Außenzug ist eine bronzeartige Legierung. „De Luxe“-Posaunen sind mit kanellierten Neusilberzügen versehen. Die Vorteile der Kanellierung sind naheliegend und bedürfen nicht einer Erläuterung. — Die Ventilposaune hat den gleichen Korpus wie die Zugposaune, so daß der kanellierte Zug zusätzlich auch zur Ventilposaune angeschafft werden kann.

Studio 49, Gräfelfing bei München

In enger Zusammenarbeit mit Carl Orff hat der Inhaber der Firma Studio 49, Herr Klaus Becker-Ehmck, das Instrumentarium für das Orff'sche Schulwerk (Xylophone, Glockenspiele, Metallophone, Kastagnetten, Cymbal, Becken, Schlagstäbe u. a. m.) entwickelt und damit den Grundstock für die Fabrikation eines erweiterten Konzertprogramms, das heute Vibraphone und Marimbaphone einschließt, gelegt.

Das **Vibraphon „Royal-harp“** wird im Prospekt mit Recht als das modernste Vibraphon bezeichnet. Seine Konstruktion ist verblüffend und muß jeden reisenden Musiker begeistern. Es ist in zwei Tragtaschen bequem transportierbar, der Aufbau erfordert 1 Minute, die Steckverbindungen sind gummigelagert, der Plattensatz ist festmontiert, die Konstruktion gänzlich ohne Schrauben, Schutzrahmen für den Plattensatz, Instrumentenkopf zusammenklappbar. Der Tonumfang beträgt 3 Oktaven f — f''', die Dämpfung ist feinfühlig einstellbar und hat den beachtlichen kurzen Pedalweg von 5—10 mm, der Motorschalter arbeitet vollkommen geräuschlos. Der Antriebsriemen ist nicht verlierbar und kann ggf. einfachst geschweißt werden. Je drei Vibratorwellen erlauben die Einstellung von 7 verschiedenen Vibrator-Geschwindigkeiten, ohne Vibratoreinrichtung als Konzert-Metallophon verwendbar. Jedoch nicht nur konstruktive, sondern auch klangliche Präzision zeichnen das „Royal-harp“ aus. Der Härtegrad des Stabsatzes (Platten 38 mm breit, 12 mm stark) entspricht dem des „Deagon“, der Ton ist kristallklar und stark durchdringend. Das Tonvolumen wird durch zusätzlich harmonische „Obertonstimmung“ vergrößert, durch elektronische Prüfung ist einwandfreie Stimmung gewährleistet.

Herr Becker, nach dem Ergebnis der Messe befragt, erzählt: „Ich bin sehr zufrieden. Vor allem hat auch das Ausland wieder sehr großes Interesse gezeigt. Folgendes Erlebnis hat mich besonders gefreut: Ein Amerikaner, großer Kenner der Materie und wie ich später erfuhr, seit dem Jahre 1936 Vibraphonist, hat das „Royal-harp“ auf Herz und Nieren geprüft und am Ende nicht nur „my gratulation“ gesagt, sondern gleich ein Instrument bestellt, trotzdem er schon ein „Deagon“ zu Hause stehen hat.“



erscheint monatlich im M. Hochhäusl jr. Verlag, München 2, Erzgießereistraße 44/I, Telefon 55 71 09. — **Redaktion, Anzeigenverwaltung** und **Vertrieb:** München 23, Leopoldstraße 46/0, Telefon 34 18 98, Postscheckkonto München 1418 70.
Herausgeber: H. Bauer und M. Hochhäusl jr. — **Verlagsleiter:** Dipl.-Kfm. F. W. Seelos. — **Verantwortlicher Redakteur:** M. Hochhäusl jr. — **Exklusiv-Fotograf:** Erwin Schneider. — **Vertriebsleiter:** E. Herhaus. — **Korrespondenten:** Toni Steingass (Köln), Heinz Reithel (Wiesbaden), Fritz Schultheiß (Nürnberg), Peter van Eck (Berlin), Helmut Müller (Hamburg). — Joe Makk (Schweiz), Charly Mazzag (Italien), Peter Frick (Wien, Österreich), Armando Bausch (Luxemburg). — Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. — **Abonnementpreis:** Jährlich DM 12,— zuzüglich DM 1,20 Porto, halbjährlich DM 6,— zuzüglich DM —,60 Porto, gegen Vorauszahlung auf das Postscheckkonto des Verlages. — **Anzeigenpreise:** Nach Preisliste Nr. 1 vom 1. September 1961. — **Buchdruck:** O. Knecht, München 2, Gabelsbergerstraße 83. **Offsetdruck:** J. Weinzierl, München 9, Winterstraße 4.

Preise für Kleinanzeigen im show-business: Stellengesuche, pro Druckzeile 1,40 DM. Verkaufsangebote und Sonstiges, pro Druckzeile 1,80 DM. — Kenn-Nr.-Gebühr: 2,- DM. — Anzeigen-Annahmeschluß am 10. des Monats. Entgegennahme auch durch Telefon München 341898

Stellengesuche

Frei ab 1. 4.: Elektro-Bassist mit N.-I. (Vibes), 26 Jhr., ledig. Zuschriften an Hubby Schneider, z. Zt. Regensburg, Steinweg 14, bei Stroll.

Tenorsaxophonist, Klar., sehr routiniert, verträglich, jung, sucht Anschluß im Raume München. Angebote unter Nr. 125 an show-business Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Junger Wiener Sänger

5-sprachig, Funk- und Plattenerfahrung, Show-Man mit mehreren Solos, MC für Modenschau, Variete-Conference, Contra- u. Elektrogitarrenbaß, Drumsvertretung. Großes Repertoire, eigene Hallanlage, 6-fache Garderobe, Wagen. Derzeit in bekanntem Schweizer Sportort. Auf Wunsch Ansendung von Foto- und Tonbandmaterial.

Ab 1. April 1962 frei!

Angebote, auch von Big-Bands, mit Gagenangebot und Engagements an **ROHRWERBUNG** · Augsburg · Hallstr. 14

Moderner Bassist, N.-I. B-Tuba, stud., 27 Jahre, Drive, harmonischer, guter Notist (auch strichfest), 8-jährige Berufserfahrung vom Trio bis Big-Band, Mitsänger, überdurchschnittliche Leistung, sucht nur guten Anschluß **ab 1. April oder später.** Ausland angenehm. Zuschriften bitte an Kurt Sabathil, z. Zt. Ramstein/Pfalz, Wohnheim Waldhof.

Tenor-Saxophonist, Klarinette, N.-I. Akkordeon, Schlagzeug, jung, sehr routiniert, auswendig, großes Repertoire, frei ab 1. Mai. Angebote unter Nr. 128 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Drummer, 25 Jahre, routiniert, Solo- u. Mitsänger, frei ab sofort. Angebote unter Nr. 123 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Stellenangebote

Pianist, bis 30 Jahre, dufter Jazzer und routiniert in allen Stilarten, verträglicher Kollege, für lange Zusammenarbeit zu Quartett ab 1. Mai **gesucht.** Ausführliche Angebote sind zu richten an Michel Koller, Schlieren/Schweiz, Bäckerstr. 2.

Trompeter, N.-I. Posaune, jung, fleißig, ab sofort als 5. Mann zu qualifiziertem Quartett gesucht. Gute Gage, keine Anschlußsorgen. Mitsänger (Vierersatz). Erbitten nur von Idealisten und verträglichen Kollegen Angebote unter Nr. 124 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Bassist mit Nebeninstrument (mögl. Saxophon), ab sofort zu erstklassigem, bestrenomiertem Quintett **gesucht.** Verträglicher Kollege, Mitsänger (mögl. hohe Stimmlage), der auf lange Zusammenarbeit Wert legt, möge sich melden. Beste Gagen, keine Engagementssorgen. Ausführliche Bewerbungen erbitten Peter van Eck, über Konzertagentur Buchmann, Wolkersdorf bei Nürnberg.

Jg., attraktive Sängerin für Quartett gesucht. Mehrsprachiger Gesang Bedingung, Auslandstätigkeit, Antrittstermin ca. Juli. Zuschriften unter Nr. 121 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Wo finde ich den Mann für Quartett (Bar.-Tenor-Saxophon mit Piano und Bass-Vertr.) der zu uns paßt und vom Jazz bis zur Schnulze alles mitmacht. Zeitgemäße Einstellung (mod. Chorusse, Verkauf, Show, evtl. Gesang etc.) unbed. erforderlich. Mindestgage bei fr. Tag 1175,— DM. Einstieg mögl. bald. Angebote erbeten an Ernst Knauth, Düsseldorf, Hauptpostlagernd.

Junger Gitarrist, etwas Melodie Voraussetzung, Sänger, verträglicher Kollege, ab sofort gesucht. Angebote unter Nr. 129 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Suche ab sofort: Pianist mit Nebeninstrument, für Tanz- und Showquartett, versiert in allen Stilarten, Notist, nicht über 35 Jahre, charaktervoll, hohe Gage, 4 freie Tage, 6½ Std. Dienst, Süddeutschland, Schweiz, Österreich. Eilofferten mit Foto an: Kapellenleiter, Cafe Papagei, Rosenheim/Obb.

Show-Sextett sucht:

Trompeter, Sänger und Drummer

Geboten werden Höchstgagen.

Zuschriften unter Nr. 132 an „show-business“, München 23, Leopoldstr. 46

Wirklich, musikalisch wie menschlich, duften Pianist mit Nebeninstr. und Gesang, von bekanntem Show-Quintett **zum 1. Juli** für längere Mitarbeit im In- und Ausland (keine Clubs) **gesucht.** Gage, je nach Leistung, bis zu 1500,— DM netto und alles frei. Ausführliche Bewerbungen über bisherigen Werdegang mit Foto und Tonbandprobe unter Nr. 131 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Erstklassiges Duo, evtl. Trio, versiert in allen Sparten, höchste Ansprüche, zu Spitzengage, für erste Verhältnisse, ab sofort nach Düsseldorf **gesucht.** Angebote erbeten unter Nr. 126 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Sonstiges

Wer kennt den momentanen Aufenthaltsort von:
Herrn **Jakobus Hokke,** ständige Anschrift: Rotterdam, Mr. Arend v. d. Woudenslaan 17;
Herrn **Hans Bax,** ständige Anschrift: Den Haag, Jijswijkseweg 384;
Herrn **Kurt Zapletal,** Musiker, Standquartier vermutlich Heidelberg.
Gegen Erstattung aller Unkosten erbitten wir Ihre Mitteilung unter Nr. 130 an show-business Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Zu kaufen gesucht

Gebrauchte Baßgeige preisgünstig zu kaufen gesucht. Angebote an Sigi Übelherr, Gersthofen bei Augsburg, Bauerstr. 10.

Zu verkaufen

Neuwertige Schlaggitarre, Marke „Framus“, Neupreis 150,— DM für 90,— DM zu verkaufen. Angebote an H. Müller, München 8, Postfach 88.

Ventil-Posaune, versilbert, einwandfreie Stimmung, belg. Modell, mit Etui, preisgünstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 127 an show-business, Mü. 23, Leopoldstr. 46.

Bayernkapelle

8 Mann, instrumental vielseitig, Gesang (jodeln) und Shows, Spitzenleistungen, per 1. Juni für mindestens 2 Monate bei freier Reise

nach Japan gesucht

Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 133 an show-business München 23, Leopoldstraße 46

CONN-Posaune (Modell „Constellation), Neuwert DM 1600,—, mit Koffer, gut erhalten, preisgünstig zu verkaufen. Angebote an Willy Übelherr, Gersthofen bei Augsburg, Bauerstraße 10.

Vibraphon, „Trixon-harp“, 3 Okt., sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen im Verlag „show-business“, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Orchestreon-Instrument, Marke „Polyphon“, aus Urgroßvaters Zeiten, Liebhaberstück, sehr schöner Klang, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 122 an show-business, Mü. 23, Leopoldstraße 46.

Konzert- u. Musik-Agenturen

Karl Buchmann, Gastspieldirektion, Wolkersdorf über Nürnberg, Unterer Pfaffensteig 31.

H. Merkt, Konzertagentur, Baden/Schweiz, Mellingerstr. 83.

Süddeutsche Konzert- und Gastspieldirektion, Rastatt/Baden, Eschenstr. 5.

bruno adler

internationaler musikagent
behördlich beauftragte
kapellenvermittlung

münchen 12, geroltstr. 30, tel. 76 58 41

Heinrich Adolph, Kapellenagentur, München, Geibelstr. 10/App. 24.

Hans Allmendinger, Süddeutsche Kapellenagentur, Stuttgart-W., Reuchlinstr. 9, Telefon 6 45 70.

Ernst Dosch, Kapellenagentur, Frankfurt am Main, Günthersburg Allee 67, Tel. 49 18 86.

Arthur Groeschler, Kapellenagentur, Duisburg, Lutherstr. 8, Telefon 3 28 66.

Lorenz K. W. Reich, Mannheim, Planken 07/5, Tel. 2 19 20 / 28 / 29.

Albert Salm-Streeth, Nürnberg, Gostenhofer Hauptstr. 61/II, Telefon 6 29 20.

Ludwig H. Westkamp — Hermann Ahrens, Künstler- und Kapellenagentur, Köln am Rhein, Hohenzollernring 88, Telefon 21 38 48.

Dolf Zenzen, Künstleragentur und Programmgestaltung, München 12, Theresienhöhe 8, neue Telefon-Nr. 53 65 18.

HELMUT GRESSER 

Internationale **Kapellen**-Agentur (behördlich beauftragt)
Hannover · Sallstraße 35 · Telefon 88 42 82
Vermittlung von KAPELLEN jeglicher Art und Besetzung

Mit Musik auf Reisen

Any Harnandez y sus Muchachos in Holland

Amsterdam hieß dieses Mal unser Reiseziel, wo wir für ein Gastspiel engagiert waren. Über Holland und Amsterdam könnte man ein Buch schreiben! Schon auf der Hinreise finge man damit am besten gleich an. Nähert man sich auf der Autobahn der holländischen Grenze, so ändert sich bereits alles: die Landschaft, der Baustil, die Atmosphäre, alles. Beim Grenzübertritt, der ohne Schwierigkeiten vor sich ging, schnupperten wir die Luft und siehe da — auch die Luft hatte sich verändert. Sie roch nach Flachland, Vorgärten, nach gewaltigen Milchkühen und Windmühlenflügeln und nach freundlichen Menschen, die in blitzblanken Häuserchen wohnen und gutes Essen und ein geregeltes Leben und — verständlicherweise — Musik lieben. Die Holländer haben etwas gemeinsam. In einem Punkt, glaube ich, ähneln sie sich alle, ob in der Stadt Amsterdam oder in einem Dorf mitten im weiten Land: Bei ihnen muß alles g u t sein. Sie sind mit allem einverstanden, wenn es gut ist, Qualität hat, solide wirkt — und nicht zu protzig (!). Als wir einige Zeit in Amsterdam gespielt hatten, waren wir fest davon überzeugt, daß es nur eines einzigen Holländers bedürfte, zur Not täte es auch ein „fliegender Holländer", und um einen herum würde nach und nach alles blitzblank und irgendwie — na eben — gut.

Die Holländer gehen im allgemeinen gerne in Lokale. Dann wollen sie anständig essen und trinken und, je nachdem, welche Lokale sie besuchen, wollen sie Musik und Show. Natürlich erwarten sie gute Musik und gute Show. Ja, wovon soll man erzählen? Von den Graachten, die sich durch die Stadt ziehen, ruhige, breite Wasserwege mit Kähnen drauf und Brücken aus Klinkersteinen. Wer an Amsterdam denkt, denkt an diese Graachten, an Museen, und an Pommes-Frites! Und wer in Amsterdam Musik macht, vom frühen Nachmittag bis in die Nacht, im sogenannten Nachtleben seinen Mann stehen muß, der kann viel erzählen. Sage uns keiner, Amsterdam wäre auf dem Mond oder hinter den harmlosen 7 Bergen, da kennt ihr aber die Holländer schlecht...

Nun mal ganz ernst — wir hörten und sahen neben guten, präzisen holländischen Musikern zahlreiche ausländische Bands. Den größten Eindruck hinterließen uns die spanischen Show-Bandmusiker „Los Espanoles", die neben einem hervorragenden musikalischen und gesanglichen Programm gute Show machten. Die holländischen Musiker bevorzugen Jazz. Jazz hört man in jedem Lokal, in dem eine holländische Band spielt. Ausländische Show-Bands sind immer gefragt und können gut verdienen. Dazu sei erwähnt, daß ausländische Musiker innerhalb von 12 Monaten eine Arbeitserlaubnis von 6 Monaten erhalten.

Was uns überraschte, sind die zahlreichen Big-Bands (im Durchschnitt 12 Mann), die fast ausschließlich in den „Lunchrooms" arbeiten. Diese Lunchrooms, in denen mehrere hundert Personen Platz finden, bieten ihren Gästen zu annehmbaren Preisen bereits am Nachmittag musikalische Unterhaltung.

In Holland ist es obligatorisch, daß jede Band in der Woche ihren freien Tag erhält (in natura). Und wichtig: In Holland zahlt der ausländische Musiker keine Steuern. Übrigens sind fast alle Holländer kleine Sprachgenies. Man spricht neben der Landessprache viel Englisch, Deutsch und Französisch. Das macht sich bei den holländischen Show-Bands ebenfalls bemerkbar, die alle ein größeres internationales Gesangsrepertoire in ihrem Programm haben. In Amsterdam ist mehrsprachiger Gesang erforderlich, da sich das Publikum in den Dancings und Cabarets zum großen Teil aus Touristen aus ganz Europa und aus Übersee zusammensetzt. Holland war ja von jeher schon ein beliebtes Ausflugsland. Die Tulpenfelder und der Holzschuhtanz, die Welthäfen und die Windmühlen, die Graachten und die Wasserkanäle im Inland, und nicht zuletzt die gastfreundlichen und aufgeschlossenen Bewohner dieses schönen Landes sorgen wahrscheinlich auch in Zukunft für reichen und interessanten Austausch zwischen den Völkern. Wir können jedem Kollegen Holland als Gastspielland empfehlen. Wenn nichts dazwischen kommt, arbeiten wir im nächsten Jahr wieder dort. Dann erzählen wir weiter.

Ernst Jäger berichtet aus der Praxis: Spärlicher Nachwuchs für Big-Bands

Ein nicht zu unterschätzendes Problem der Big-Bands ist heute der Nachwuchs. Zu sagen, es gäbe keinen, wäre falsch. Aber schauen wir uns doch z. B. unsere bekanntesten Big-Bands an, so werden wir feststellen, daß ein respektables Durchschnittsalter vorherrscht und die allgemein bekannten Stars sind oft schon über ein Jahrzehnt bekannt. Nehmen wir diese nun wiederum etwas unter die Lupe, so werden wir merken, daß diese Solisten alle eine grundsolide Fachausbildung genossen haben. Sei es in Musikschulen, Akademien oder viele Bläser z. B. in den sogen. „Stadtpfeiffen".

Und nun zu unserem Nachwuchs selbst: Sehr oft besteht da lediglich ein kleines Talent und etwas Liebe zur Musik. Man ersteht das entsprechende Instrument und „versucht" sich darauf. Von Industrieschallplatten kopiert man einige leicht spielbare Phrasen und schon wirkt man in einer der mit fremd klingenden Namen ausgestatteten Laienbands mit. Es wird ein meist sehr kleines Repertoire nach Gehör einstudiert und dann munter darauf los musiziert. Als Gast hörte ich bei einem Wettbewerb solcher Gruppen zu, um vielleicht doch etwas zu entdecken. Aber das technische Niveau war bei ca. 10—12 Gruppen zu 4—7 Mann so, daß in einer guten Big-Band vielleicht eine Hand voll zu gebrauchen waren. Dabei konnte man feststellen, daß mit großer Begeisterung gespielt wurde. Eine jener mit „Gewinn" bedachten Gruppen wurde sogar für eine Filmaufnahme verpflichtet. Als der Komponist Noten austeilen ließ und nun verlangte, zum ablaufenden Bild das kleine Arrangement zu spielen, da brachten die sonst netten Jungs leider „kein Bein auf die Erde", d. h. sie konnten nicht nach Noten spielen.

Wenn sich auch unsere soziale Struktur in unserem Beruf sehr gewandelt hat, so verdient ein ausgezeichneter Musiker auch heute noch gut. Man verlangt allerdings von ihm, daß er sein Instrument vollkommen beherrscht und vom Blatt spielen kann. Dies kann er nur erreichen, wenn er seinen Beruf, genau wie jeder andere auch, von Grund auf erlernt. Die ausgesprochenen Talente und Autodidakten sind ganz selten und deshalb rate ich jenen, die einmal Musik machen wollen: Suchen Sie sich einen guten Lehrer oder gehen Sie in eine der Musikschulen oder wenn das Geld reicht, in ein Konservatorium. Ausgestattet mit dem nötigen Rüstzeug, kann man sich dann bei entsprechender Begabung alles andere viel leichter aneignen, wie z. B. Improvisation usw. Denn nur wer seine Gedanken spielend (indem er eine gute Technik hat) umsetzen kann, wird auf die Dauer bestehen können. Wie sagte doch einmal ein Lehrer zu seinem Trompeten-Schüler: Wenn Sie eine saubere Technik haben, einen schönen Ton, eine sichere Höhe und Ausdauer, dann wird noch ein guter Trompeter aus Ihnen.

18. Internationaler Musikwettbewerb in Genf

Der 18. Internationale Musikwettbewerb wird in Genf vom 22. September bis 6. Oktober 1962 stattfinden und die Kategorien Gesang, Klavier, Bratsche, Orgel und Blas-Quintett umfassen.

Teilnehmen können wieder die jungen Künstler aller Länder, im Alter von 15 bis 30 Jahren (für die Blas-Quintette ist das Durchschnittsalter 35 Jahre). Die Gesamtsumme der Preise beträgt 28 000 Schweizer Franken, wozu noch mehrere Spezialpreise kommen. Der Wettbewerb wird abermals in Zusammenarbeit mit Radio Genf und dem Orchester de la Suisse Romande organisiert.

Die Prospekte mit dem Reglement und Programm des 18. internationalen Musikwettbewerbs sind bereits erschienen und werden an Interessenten auf deren Wunsch gratis vom Sekretariat (Genf, Conservatoire de Musique) zugesandt. Die Liste der Jury, die wieder aus prominenten internationalen Meistern zusammengesetzt sein wird, gelangt Ende März zur Veröffentlichung. Der Anmeldetermin läuft am 16. Juli 1962 ab (für die Blas-Quintette am 15. Mai 1962).





„Any Hernandez y sus Muchachos" absolvierten mit Erfolg ihre Holland-Tournee. Unter dem spanischen Kapellennamen verbirgt sich eine deutsche Show-Band, deren Leiter der Pianist Eberhard Jakob ist. Mit der spanischen Sängerin Any Hernandez verbinden ihn nicht nur berufliche, sondern auch eheliche Bande.
Eberhard Jakob absolvierte als Klarinettist die Stadtpfeife in Dresden, sagte dann aber dem Osten Adieu, um im Westen eine eigene Kapelle zu gründen. Während eines Engagements hatte er ein bekanntes spanisches Ballett zu begleiten, in dem Any Hernandez als Tänzerin tätig war. Die beiden fanden Gefallen aneinander, heirateten und gründeten eine Kapelle unter dem heutigen Namen. Seitdem erfüllt dieses Ensemble seine Verträge in Westeuropa mit Erfolg und Können. Any Hernandez und Eberhard Jakob haben ihren festen Wohnsitz in Malaga/Spanien.



HANS HEPP, Teenager-Idol von morgen, weiß, daß Erfolg nicht vom Himmel fällt und nimmt fleißig Gesangsunterricht.



Wir stellen Nachwuchs vor:

HANS HEPP, ein sympathischer Achtzehnjähriger aus Wiesbaden, hat alle Chancen, ein neues Teenager-Idol zu werden. Eine ganze Reihe von Fan-Clubs (42) tragen bereits seinen Namen und die erste Schallplatte (Sono-Press 1313) mit den Schlagern „Bum-Ladda-Bum-Bum" und „Itsy-Bitsy", begleitet vom Orchester Fred Karsten, dreht sich bereits auf dem Plattenteller. Beim „Berlin-Ball" in Bad Mergentheim und im kurfürstlichen Schloß zu Mainz bewies er seine Fähigkeiten vor einem kritischen Publikum.

„PETERS ROCKING ALL STARS", eine junge Amateurband, erhofft sich eine große Schallplatten-Karriere. Der Sänger und Leiter dieses Ensembles, Peter Turba, hat bei vielen Jugendlichen bereits einen gewissen Erfolg. Es soll freilich nicht verschwiegen werden, daß dem Sänger und seinen Instrumentalisten noch einiges an Können und Erfahrung fehlen, um im Schlagergeschäft mit den Profis konkurrieren zu können.

URSULA REIT — wo sie auftritt, erobert sie mit ihrem Charme und mit ihren humorvollen Gesangsnummern das Publikum. Eine „komische Sängerin" von molligem Sex in Figur und Stimme! Beim Schauspiel, Rundfunk und Kabaret hatte sie Erfolg und kommt nun auch zum Show-Business, um für witzige Athmosphäre zu sorgen. Bei der „Twenty-Musikparade 1962" im Münchner Hotel Bayerischer Hof zeigte es sich, daß Ursula Reit auch die jungen Leute zu begeistern vermag. Sie machte den bekanntesten Teenager-Sängerinnen gefährliche Konkurrenz.





TINO HOCHHAUS NOTIERT *Neues auf dem Plattenmarkt*



„THE HIGHWAYHMEN", eine englische Studentenband, führte monatelang die internationale Hitparaden an mit dem Lied „Michael". United Artists bringt jetzt von dieser erfolgreichen Band eine EP heraus mit den Titeln „The Gipsy Rover" / „Cotton Fields" / „Take This Hammer" / „Cindy oh Cindy".

REX GILDO wird zusammen mit Gerhard Wendland in der „Marika Rökk-Fernsehshow" zu sehen sein, die Regisseur Heinz Liesendahl in den Münchener Bavaria-Ateliers dreht.

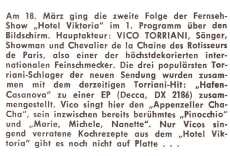
PETER KRAUS erhielt für seine letzte Fernsehshow, bei der u. a. die italienische Sängerin Mina und Gus Backus mitwirkten, durchwegs gute Kritiken. Eine große Tageszeitung schrieb: „Wenn Kraus seine Marotten abbauen und seine Fähigkeiten kultivieren würde, könnte er ein guter Show-man werden."

PAUL WÜRGES hat seine Band aufgelöst und verpflichtete sich für die große Deutschland-Tournee „Sport und Musik". Bei Ariola erschien soeben seine neueste Platte mit dem Titel „Twist around the Clock".

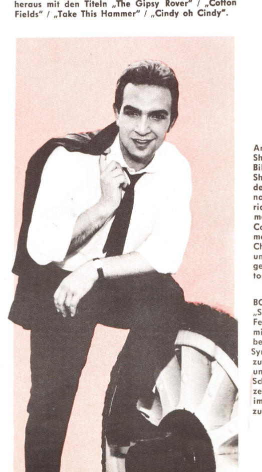
GABY KING belegte bei der letzten Schlager-Skala des Süddeutschen Rundfunks mit dem Lied „Charming-Boy" den 1. Platz vor Connie Francis.

VITTORIO, der sympathische Sänger aus Italien, erscheint auf einer neuen Electrola-Schallplatte mit den Titel „Jeany" und „Du läufst mir immer davon".

MAL SONDOCK, Produzent und Interpret der Erfolgsnummer „He Annabella Susanne", wurde für den Mister-Germany-Wettbewerb in München als Conferencier engagiert.



Am 18. März ging die zweite Folge der Fernseh-Show „Hotel Viktoria" im 1. Programm über den Bildschirm. Hauptakteur: VICO TORRIANI, Sänger, Showman und Chevalier de la Chaine des Rotisseurs de Paris, also einer der höchstdekorierten internationalen Feinschmecker. Die drei populärsten Torriani-Schlager der neuen Sendung wurden zusammen mit dem derzeitigen Torriani-Hit: „Hafen-Casanova" zu einer EP (Decca, DX 2186) zusammengestellt. Vico singt hier den „Appenzeller Cha-Cha", sein inzwischen bereits berühmtes „Pinocchio" und „Marie, Michele, Nanette". Nur Vicos singend verratene Kochrezepte aus dem „Hotel Viktoria" gibt es noch nicht auf Platte . . .



BOBBY FRANCO, hoffnungsvoller Nachwuchs im „Show-Business", wirkt momentan in den Hamburger Fernseh-Studios in der Sendung „Die Schaubude" mit. Seine letzte Platte „Violetta" machte ihn zum bekannten Schlagerstar und brachte ihm viele neue Sympathien, aber Bobby gibt sich damit noch nicht zufrieden. Zu seinen bisherigen Fächern Gesang und modernen Tanz nimmt er neuerdings noch Schauspielunterricht. Bobby, der es übrigens ausgezeichnet versteht, Kollegen wie Heinz Erhard zu imitieren, trägt sich mit dem Gedanken, die Firma zu wechseln.



GUS BACKUS, der eben mit der „Sauerkraut-Polka" das Rennen macht, lehnte es ab, diesen Hit in der Peter Kraus-Show zu singen. Stattdessen besang er den „Mann im Mond". Der Grund ist dieser: Als Gus kürzlich in einer Sendung seinen neuesten Hit sang, bekam er täglich einige Päckchen Sauerkraut in's Haus geschickt und das ist nicht immer ein Vergnügen. Bis jetzt erhielt er etwa 125 Kilo „duftende" Ovationen.

Gut aufgelegt mit neuen Platten

Das „Monte Carlo Light Symphony Orchestra" unter der Leitung von **Erwin Halletz** ist die Attraktion einer neuen Langspielplatte (Polydor 46 578, Stereo 23 7078). Das insgesamt 91 Musiker (52 Streicher) zählende Orchester der Oper Monte Carlo bringt gehobene tänzerisch-sinfonische Unterhaltungsmusik in Arrangements, die es in dieser Qualität und Größenordnung auf dem europäischen Markt bislang noch nicht gegeben hat. Produzent Gerhard Mendelson hat damit den Versuch unternommen, ein europäisches Gegenstück zum bekannten amerikanischen „Hollywood-Bowl-Symphonie-Orchestra" auf die Beine zu stellen.

Zwei Weltstars haben sich zusammengefunden: Manos Hadjidakis, seit „Ein Schiff wird kommen" und „Weiße Rosen aus Athen", einer der bekanntesten Schlagerkomponisten Europas und **Caterina Valente** sind die großen Zugnamen einer neuen Decca-Platte (D 19 320). Hadjidakis schrieb für Caterina seinen Schlager „Weiße Möve, flieg in die Ferne".

Die „Missouris" sind trotz ihrer Jugend fast schon alte Bekannte für die Schlagerfreunde. Hinter diesem Namen verbergen sich übrigens die beiden Schlagersänger **Bert Berger** und **Michael Holm.** Für ihre neueste Schallplatte haben sie zwei äußerst populäre Melodien ausgewählt. Die „Gitarren-Serenade" gehört augenblicklich zu den Bestsellern Billy Vaughns und der alte Schmidseder-Schlager „Gitarren spielt auf" hat dem Komponisten gewiß auch schon so manch warmen Tantiemen-Regen gebracht. . .

Milva kreierte beim San Remo-Festival 1962 den **„Tango Italiano"** für den 2. Platz und innerhalb einer Woche nahmen 13 italienische Firmen den Titel auf. In Deutschland wird er von Angelina Monti auf Teldec gesungen.



GERD WILDEN, Komponist und Arrangeur bekannter Orchester und Solisten, mußte kürzlich erfahren, daß seine Tochter in die Fußstapfen des Vaters tritt und bereits heimlich Gesangsunterricht nimmt. — Auf dem Bild oben gibt er der Sängerin LYS ASSIA noch den letzten „Schliff" vor ihrem Abflug nach Amerika, wo sie in der berühmten Perry-Como-Show mitwirken wird.

Die neue Schallplattenfirma „Osca", die bereits mit den ersten Aufnahmen aus ihrer Produktion ein beachtliches Prestige erlangt hat, stellt mit der neuesten Platte die **Gregory-Twins** vor mit den Titeln „Wie wunderbar" und „Das tust du mir nicht an". Beide Melodien bringen alle Voraussetzungen mit, richtige Schlager zu werden.

Auf Platz zwei der amerikanischen Hitparade steht zur Zeit eine Melodie, die in Moskau komponiert und von Max Greger im Juni 1959 dort entdeckt und in den Westen gebracht worden ist. Sie heißt „MIDNIGHT IN MOSCOW" und wurde bei uns bekannt als „Moskauer Nächte". In Deutschland erzielte die Platte nach Gregers Rußland-Tournee bereits eine hohe Auflage. Vor kurzem fand man auch in Frankreich, Skandinavien, England und Amerika Gefallen an der „volkseigenen" Melodie. Die Aufnahme mit dem englischen **Orchester Kenny Ball** landete sogar in den amerikanischen Hitlisten auf Platz 2.



JAN und KJELD, zwei sommersprossige Jungen aus Dänemark, fanden mit frischen Liedern, Banjoklang und Bubenstimmen ein musikalisches Rezept, das ihnen Welterfolg einbrachte. Für eine Million verkaufter Schallplatten erhielt das Brüderpaar eine „Goldene". Trotz ihrer steilen Karriere sind Jan und Kjeld keine Stars geworden, sondern richtige Lausbuben geblieben. Die neueste Plattenaufnahme, der Siegertitel der Schlager-Festspiele „Zwei kleine Italiener", ist den beiden Banjo-Boys wieder auf den Leib geschrieben.

Erotische Marktforschung: Laya Raki's erste Schallplatte

Laya Raki, Randfigürchen der bundesrepublikanischen Rummel-Elite, beglückt uns in Kürze mit ihrer ersten Schallplatte mit dem Titel „Adele", die von der Frankfurter Firma „Carina" produziert wurde. Gurren, heftiges Gestöhn, Kunstpausen und die unvermeidliche Oh-Jonny-Sentimentalität zeugen von Laya's braven Bemühungen, aller Welt eine Art musikalischen Striptease zu bescheren. Die farbige Sängerin Eartha Kitt überzeugte vor Jahren mit derlei Delikatessen Kenner und Zukurzgekommene in hellen Scharen. Laya's Aufnahme wurde in deutscher und englischer Sprache fabriziert. Durchsichtiger Kunststoff und ein sinniges Bild der „Chanseuse" inmitten der rotierenden Herrlichkeit machen den Zauber komplett. Der Komponist dieser kreatürlichen Plattitüde, Produzent D Gilbert, leistete der „Sängerin" Raki einen Bärendienst. Mit aller Kraft drückte er sie während der Aufnahme an sich, damit Laya's Kunst aus „echtem Erleben" sich gebären möge. (Die Aufnahme dauerte 6 Stunden.)



Informationen vom Kapellen- und Solistenmarkt



Die Kapelle „ROCKERS CANASTA" unter der Leitung von Italo Rollini gastiert z. Zt. in der „Nachtglocke", München. Dank der Verpflichtung des begabten Bandleaders und Sängers bei der amerikanischen Plattenfirma „Caroline Record" hat das Ensemble internationalen Ruf.



Das „GUNTER MORITZ-QUARTETT" mit der ital. Sängerin Milly Arduini verbringt nun schon zum dritten Mal die Wintersaison im Hospitz-Hotel, St. Christoph am Arlberg. Zugleich erschien von dieser Band eine neue Schallplatte bei Elite-Special. — Juli und August frei.

Eine Kette tragischer Unglücksfälle suchte PETER VAN ECK heim. Am frühen Morgen des Rosenmontags kam sein Bassist Peter Ranff in Duisburg bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Am 9. März traf diesen Musiker, dessen Quintett zu den renommiertesten deutschen Show-Bands zählt, der nächste Schicksalsschlag. Seine Frau und er fuhren zum Beginn der Buchmann-Tournee, die ihn 6 Wochen durch die Bundesrepublik führt, nach Kassel. Auf der Rückfahrt verunglückte Frau van Eck mit dem Wagen und wurde sehr schwer verletzt.



Die „4 COLLIS", z. Zt. in Kirchberg/Tirol, noch frei von April bis 1. Juni 62 und ab Oktober. Perm. Anschrift: Walter Zwerger, Kufstein, Zeller Berg 26.



Das „GERD HOELL-SEXTETT" gastierte im Februar mit sehr großem Erfolg im Park-Cafe, Wiesbaden und gewinnt sicher auch im derzeitigen Engagement in Rotterdam/Holland viele neue Freunde. Permanente Anschrift in Deutschland: Hammerau/Oberbayern, Fischerweg 4.



„DIE RHYTHMYS" sind im März noch im Café Astoria, Nürnberg und ab April im Café Reith, Vohburg bei Ingolstadt zu hören. (agentur adler)

Nach einem 2-Monatsvertrag im „Night-Club" des Hotels „Bayerischer Hof", München, und im „Jagdhof", musiziert das „WOLFGANG HARDEGG-QUARTETT" im März und April in der exklusiven Tanzbar „Amorella", München. Am Schlagzeug neuerdings der Schallplattensänger Tim Olaf und am Baß Fritz Kolb.



Echolette-Vertretungen im In- und Ausland:

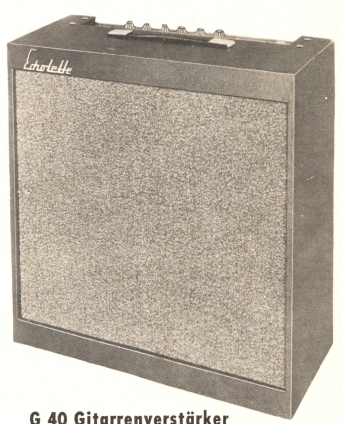
Aachen, G. Offelder, Adalbertsteinweg 119, Tel. 2 03 34
Aschaffenburg, Musik O. Dressler, Roßmarkt 9, Tel. 2 54 40
Bamberg, Musik Kliemann, Herrenstr. 2, Tel. 34 85
Berlin-Charlbg., Ing. H. Froese, Grolmanstr. 14, Tel. 32 73 30
Berlin W 30, Musikhaus am Zoo, Nürnberger Str. 24a, Tel. 91 60 06
Darmstadt, Musik H. Crusius, An der Stadtkirche, Tel. 7 56 65
Delmenhorst, Musik Spula, Langestr. 35, Tel. 43 10
Düsseldorf, Willy Neubauer, Eisenstr. 59, Tel. 78 87 48
Flensburg, Musik Becker, Große Straße 22, Tel. 36 69
Frankfurt, Musik B. Hummel, Taunusstr. 43, Tel. 33 45 36
Freilassing, Musik Öllerer, Ludw. Zellerstr. 26, Tel. 3 95
Garmisch-Partenk., Piano Fuhrmann, von-Burg-Str. 12a, Tel. 20 35
Gelsenkirchen, Piano Rating, Husemannstr. 5, Tel. 2 39 27
Giessen, Fa. Neufeldt, Bahnhofstr. 73, Tel. 35 87
Göttingen, Musik Hack KG, Gronestr. 32—33, Tel. 5 61 91
Hanau (siehe Frankfurt)
Hannover, Fa. Mufag, Rumannstr. 15, Tel. 2 75 91
Ingolstadt, Fa. Adam Zäch, Am Stein 1, Tel. 24 57
Karlsruhe, K. H. Hacker, Augustastr. 3, Tel. 2 65 32
Kaiserslautern, Musik Schaller, Mühlstr. 2, Tel. 22 17
Kiel, F. J. F. Dörfler, Gutenbergstr. 17, Tel. 4 98 22
Koblenz, Musik Klein, Rheinstr. 26, Tel. 3 27 09
Köln, Musik A. Pellarin, Zülpicherstr. 241, Tel. 41 34 40
Lichtenfels, Musik Ernst Brem, Hirtenstr. 6, Tel. 26 60
Lübeck, G. Ostwald, Fleischhauerstr. 41, Tel. 2 40 33
Mainz, Gebr. Alexander, Bahnhofstr. 9, Tel. 2 44 70
Marburg, Fa. Neufeldt, Bahnhofstr. 18, Tel. 24 66
Marktredwitz, Musik Woney, Kraußoldstr. 1, Tel. 29 70
Minden, Dr. R. H. Böhm, Hahlerstr. 29, Tel. 22 09
Neunkirchen, Musik F. C. Louis, Hüttenbergstr. 22, **Tel. 25 62**
Nürnberg, Musik Oechsner, Karolinenstr. 43, Tel. 2 54 45
Pirmasens, Radio Feyock, Landauerstr. 17, Tel. 24 87
Recklinghausen, Musik Wiesmann, Schaumburgstr. 15, Tel. 2 32 94
Rheydt, Musik Nicolai, Streßemannstr. 52, Tel. 4 29 66
Rosenheim, Musik Appel, Samerstr. 2, Tel. 26 66
Saarbrücken, Musik F. C. Louis, **Bahnhofstr. 56, Tel. 2 34 48**
Trier, Musik Schellenberg, Simeonstr. 51, Tel. 45 36
Wiesbaden, Musik Ernst, Taunusstr. 13, Tel. 2 61 23
Australien: Simon Gray, Melbourne, 28 Elizabeth Street, Tel. MF 82 11
Belgien: Televic SA, Brüssel 4, 25 Rue de Spa Roulers, 16 Avenue de la Gare, Tel. 211.30
Dänemark: Einer Christiansen, Vordingborg, Algade 23, Tel. 8 37 Alfred Christensen, Holstebro, Tel. 17 90
England: J. & I. Arbiter LTD, London W. I., 76 Shaftesbury Avenue Tel. Gerrard 91 76
Finnland: Nores & Co. Helsinki, Fabianinkatu 32, Tel. 1 33 60
Frankreich: Film et Radio, Paris 17 e, 6-Rue Denis Poisson Tel. Etoile 24-62
Holland: Mentor, Den Haag, Wagenstraat 126 a, Tel. 18 39 84
Kanada: Barabash & Sons, Edmonto/Alberta, 10633-101 st. Street Tel. Garden 2-2229
Österreich:
- **Graz**, Walter Nedwed, Mandellstraße 4, Tel. 8 63 35
- **Graz**, Musikhaus Stanberg, Joanneumring 12, Tel. 9 25 93
- **Innsbruck**, Tiroler Musikhaus, Salurnerstraße 5, Tel. 34 75
- **Klagenfurt**, Musikhaus Herget, Burggasse 23, Tel. 5069
- **Linz**, Ed. Heidegger, Rudigierstraße 3, Tel. 2 28 95
- **Salzburg**, Karl Pühringer, Getreidegasse 13, Tel. 8 18 85
- **Wels**, Hubert Moser, Ringstraße 1, Tel. 64 32
- **Wien I.**, Karl Goll, Babenbergerstraße 1, Tel. 43 21 81
- **Wien XIV.**, Hugo Stelzhammer, Linzerstraße 24—26, Tel. 92 43 75

Schweden: Echolette AB, Sundbyberg, Vegagatan Nr. 16, Tel. 29 62 16
Schweiz: K. Hofmann, Zürich 1, Strehlgasse 23, Tel. 25 57 60
Spanien: Francisca Montserrat Av. José Antonio, 496, Barcelona
USA: Echolette Corporation, Lansing/Mich., 2801 1/2 West Saginaw Street, Tel. Ivanhoe 9-4387

Neuheiten von 

Mikrofon ES 14

- Handlich und formschön
- Rückkopplungsarm
- Ein- und Ausschaltung am Mikrofon
- Hi-Fi Wiedergabe
- Echt vergoldet
- Preisgünstig



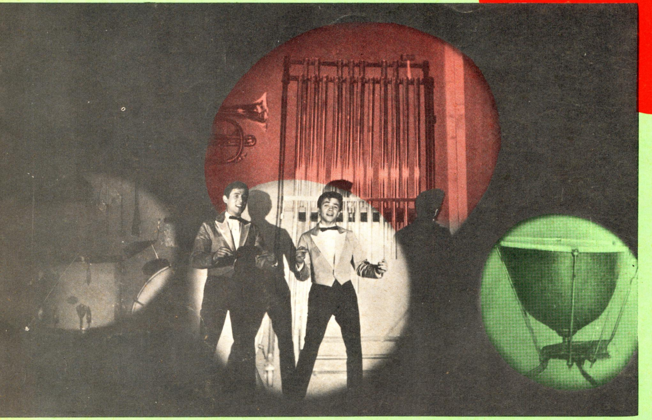
G 40 Gitarrenverstärker

mit und ohne Hall-Einrichtung

Spezialprospekte durch Ihren Fachhändler

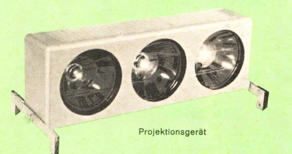
Echolette-Vertrieb München 23, Leopoldstr. 46

Mehr Stimmung und Erfolg durch Lichteffekte



Udo Jürgens und Gus Backus in dem heiteren Musikfilm „Muß i denn zum Städtele hinaus". Foto: Constantin / Klimacek

Der Farblichtwerfer **„ELACOLOR E 12"** ist ein frequenzabhängiger Scheinwerfer mit Steuergerät, das an den Verstärker angeschlossen wird. Der **„ELACOLOR E 12"** ist besonders geeignet für Orchester-, Stereo- und Hi-Fidelity-Anlagen, kann aber auch an jedes Rundfunkgerät oder jede Schallplattenübertragungsanlage angeschlossen werden. Der in 1000 Farbtönen sich mischende Lichteffekt wird oft auch zur Schaufenstergestaltung verwendet. Die mit dem Gerät erzielten Schatteneffekte sind von ganz besonderer Faszination, Drei Scheinwerfer in den Farben blau, grün, und rot werden durch ein Netzwerk so gesteuert, daß sie nur bei bestimmter Tonhöhe aufleuchten Bei tiefen Tönen leuchtet das Gerät rot, bei mittleren grün und bei hohen Tönen blau. Da aber bei einer Melodie gleichzeitig mehrere Grundfarben erscheinen, die sich miteinander mischen und Zwischenfarben (lila, orange usw.) ergeben, entsteht eine zauberhafte Farbenpracht. Die Intensität des Scheinwerfers kann mit dem Steuergerät zusätzlich geregelt werden, ebenso lassen sich die einzelnen Farben getrennt schalten und kontinuierlich einstellen.



Projektionsgerät



Steuergerät

Echolette · VERTRIEB · MÜNCHEN 23 · LEOPOLDSTRASSE 46 · TELEFON 33 81 09

bandecho.de

bandecho.de | Tim Frodermann